










#HereIStand

Martin Luther, die Reformation und die Folgen

Im Mittelalter forderte die Kirche von den Gläubigen gute Werke. Sie seien der Weg zum Seelenheil. Der Kauf eines Ablasses befreie jedoch von Sündenstrafen. Luther kritisierte diese Theologie mit seinen 95 Thesen.

Dies geschah im Jahr 1517. Heute nennen wir die historische Entwicklung, die darauf folgte, Reformation. Die Ausstellung zeigt diese Epoche in sieben Kapiteln. Martin Luthers **HERKUNFT**  ist die spätmittelalterliche **LEBENSWELT** . Aus dieser Welt ging der **AUFBRUCH**  der Reformation hervor. Luther entwickelte eine Theologie, die einzig auf der Bibel fußte. Er übte fundamentale Kritik an der Papstkirche und stellte damit die mittelalterliche Gesellschaftsordnung grundlegend in Frage. Das neue Medium, der Buchdruck, machte den Reformator schnell bekannt. Nach anfänglichen **ERFOLGEN** , wie beispielsweise der Bibelübersetzung ins Deutsche, führte die Spaltung der abendländischen Kirche in eine gesellschaftliche **KRISE** . Religiöse und politische Konflikte führten zu Hass und Gewalt. Gleichzeitig veränderte die Reformation die Gesellschaftsordnung. Ein **BLICKWECHSEL**  macht lang vergessene Veränderungen der Geschlechterrollen deutlich. Die Reformation hinterlässt der **NACHWELT**  einen vielfältigen Protestantismus.



MEHR ENTDECKEN
www.here-i-stand.com

Gerne können Sie Ihre Erlebnisse und Gedanken unter dem Hashtag #HereIStand mit uns teilen. Sie finden uns auf Facebook, Twitter oder Instagram. Unter www.here-i-stand.com können Sie noch mehr zur Ausstellung entdecken.



Auswärtiges Amt

Landesmuseum für Vorgeschichte Halle
Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt
Deutsches Historisches Museum
Stiftung Schloss Friedenstein Gotha



www.here-i-stand.com

USA 2016





Ausblick

Das Jahr 1517 und Martin Luther sind Klassiker der Erinnerungskultur. Jede Generation findet hierzu neue Formen des Gedenkens. Diese Ausstellung versucht, Martin Luther von den nationalen Helden-erzählungen zu befreien und sich ihm in seinen Ambivalenzen zu nähern.

Die Reformation veränderte die Beziehung der Menschen zu Gott. Der Glaube an den allein seligmachenden Weg zum Heil durch die Institution Kirche war ins Wanken geraten. Die Gottesbeziehung wurde zur Sache des Einzelnen. Auf der Suche nach dem wahren Wort Gottes entstanden in 500 Jahren viele protestantische Gemeinschaften.

Die Reformation veränderte Europa. Institutionen gerieten in Bewegung, lösten sich auf und wurden zu neuen Institutionen. Neue Grenzen wurden gezogen, Nationalkirchen entstanden und religiöse Spannungen führten zu verheerenden Konflikten. Die Reformationsgeschichte ist auch eine Verletzungsgeschichte, in der Andersgläubige ausgeschlossen, verfolgt und ermordet wurden. Daraus wuchs die Einsicht, dass Politik nicht allein durch Religion gelenkt werden darf.

Heute leben wir in einer pluralen Gesellschaft. Die Bedeutung der Reformation wird offen diskutiert. Inspiration hierbei kann auch die Biografie des Mannes sein, der sich nicht von Macht und herrschender Meinung einschüchtern ließ: Martin Luther.

#Herelstand. Martin Luther, die Reformation und die Folgen

Eine Kooperation des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle (LDA, federführend), der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt (SLG), des Deutschen Historischen Museums (DHM) und der Stiftung Schloss Friedenstein Gotha (SSFG) mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland



Landesamt für Denkmalpflege
und Archäologie Sachsen-Anhalt
LANDESMUSEUM FÜR
VORGESCHICHTE



Stiftung
Schloss Friedenstein
Gotha

Gesamtleitung
Harald Meller (LDA)

Projektleitungsgruppe
Martin Eberle (SSFG)
Ulrike Kretzschmar (DHM)
Stefan Rhein (SLG)

Projektleitung
Tomoko Elisabeth Emmerling (LDA)

Wissenschaftliche Beratung
Mirko Gutjahr (SLG)
Martin Treu (Lutherstadt Wittenberg)
Timo Trümper (SSFG)

Koordination
Robert Kluth (LDA)

Konzept
Robert Kluth
Katrin Herbst (LDA)

Kuratoren
Robert Kluth
Anne-Simone Rous (LDA)

Wissenschaftliche Mitarbeit
Ingrid Dettmann
Katrin Herbst
Susanne Kimmig-Völkner
Franziska Kuschel
Robert Noack (LDA)

**Konzeption und
Umsetzung Internetseite
und Infografiken**
Golden Section Graphics:
Jan Schwochow (Geschäftsführung)
Annemarie Kurz (Projektmanagement)
Jakub Chrobok (Kreativdirektion)
Barbara Mayer
Anton Delchmann
Katharina Schwochow
Daniela Scharffenberg
Verena Muckel
Steffen Hänsch
Klaas Neumann
Annick Ehmann
Nick Oelschlägel
Christian Eisenberg
Jaroslav Kaschtalinski
Jonas Parnow
Fabian Dinklage
Christophorus Halsch
Anni Peller (Lektorat)

Mitarbeit
Mareile Alferi
Johanna Furgber
Annemarie Knöfel
Mike Leske
Ralf Kluttig-Altman
Lea McLaughlin
Brigitte Parsche
Julius Roch
Stefanie Wachsmann (LDA)
Niels Reidel (SSFG)

3D-Scans
Lukas Fischer
Mitarbeit: Robert Noack (LDA)

Gestaltung Werbemittel
Alexander Schmidt (Halle/Saale)
Birte Janzen (LDA)

Übersetzungen
Christoph Nöthlings (Leipzig)
Gloria Kraft-Sullivan (Burgdorf)

Posterdruck
Druck + Verlag Ernst Vögel (Stamsried)

Dank an
Markus Lahr, Vinn:Lab
Forschungsgruppe Innovations- und
Regionalforschung
Technische Hochschule Wildau
Ulrich Mähler, Bundesstiftung zur
Aufarbeitung der SED-Diktatur
Henning Kiene, EKD
Paul Daniels, Head of Arts and Archives
Luther Seminary St. Paul
Google Docs
Martin Klimke
Paul Klimpel
Monika Lücke und Dietrich Lücke
Christine Mundhenk
Forschungsstelle der Heidelberger
Akademie der Wissenschaften
Christian Staffa, Evangelische Akademie
zu Berlin
Michael Weyer-Menkhoff, Archiv der
Berliner Stadtmission
Agnes Fuchsloch

Des Weiteren danken wir
Andrea Fußstetter
Ann-Kathrin Heinzelmann
Angelika Kaminska
Jan-Dirk Kluge
Ilka Linz
Wolfgang Röhrig
Nicola Schnell
Werner Schulte
Magnus Wagner (DHM)
Alfred Reichenberger
Andreas Stahl (LDA)



HERKUNFT

Luthers Leben

A B C D

1483–1500

Kindheit und Jugend



Luther wächst in Mansfeld auf. Der Vater möchte, dass er Jurist wird.



Martin Luthers Eltern: Hans und Margarethe Luder, Lucas Cranach d. Ä. 1527

10.11.1483
Luther wird in Eisleben geboren.
Er ist Sohn eines Bergwerkspächters.

Luther wächst in Mansfeld auf.

1490–1497
Luther besucht die Mansfelder Stadtschule.

1497–1498
Luther geht in Magdeburg auf die Schule der Brüder vom gemeinsamen Leben.

1498–1501
Luther besucht die Pfarrschule St. Georgen in Eisenach.

1501–1516

Mönch und Gelehrter



Luther wird Mönch. Schnell steigt er in der Ordenshierarchie auf. Darüber hinaus wird er Professor in Wittenberg. Hier wird er mit dem Ablasswesen konfrontiert.

1517–1530

Die Reformation



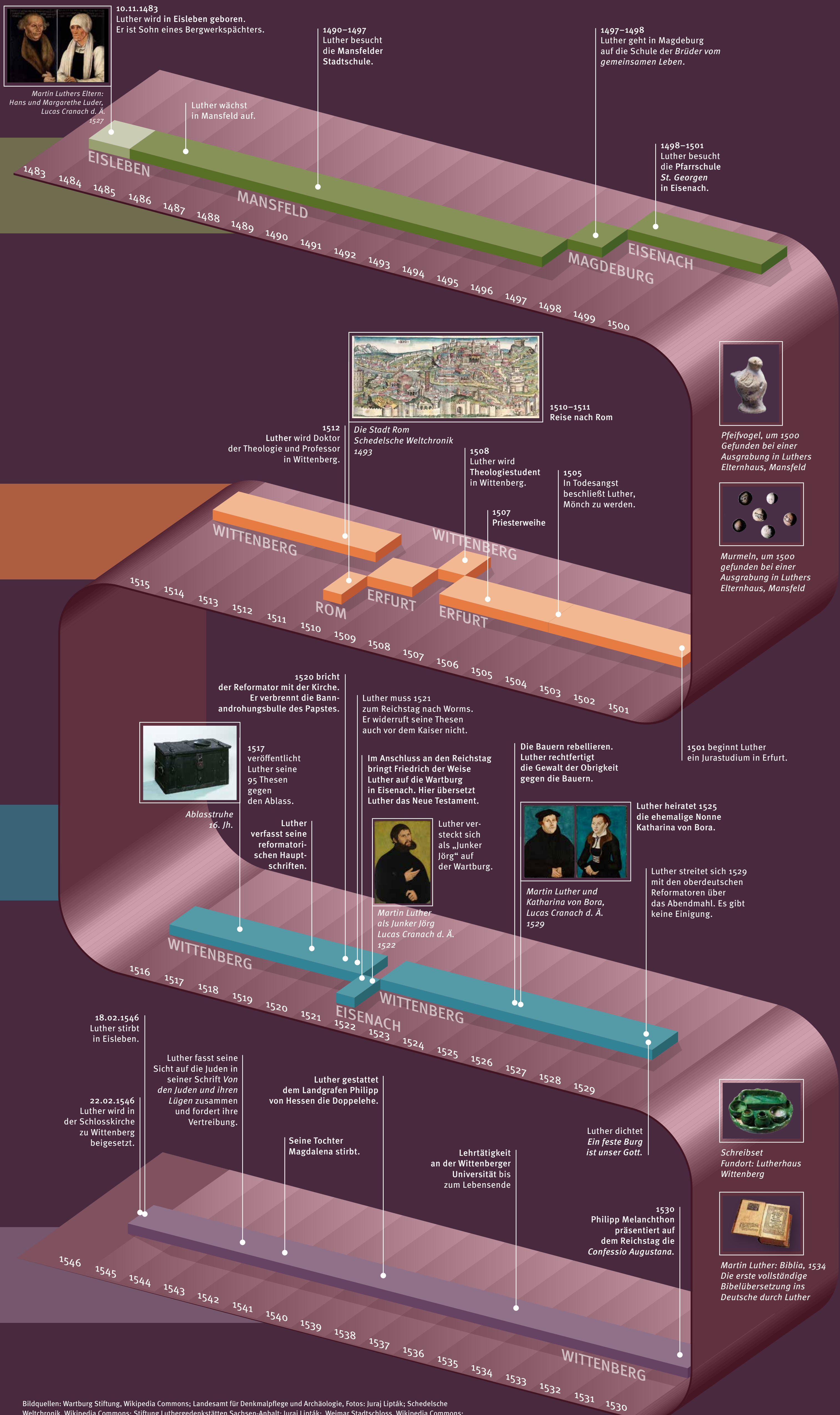
Luther kritisiert den Ablass und gerät in Konflikt mit Kirche und Kaiser. Ob er tatsächlich selbst die 95 Thesen an der Schlosskirche zu Wittenberg angeschlagen hat, ist umstritten. Seine Lehre wird schnell im ganzen Land bekannt, Städte und Territorien werden evangelisch. Die Forderungen der Bauern finden jedoch kein Gehör. Es kommt zum Aufstand, den die Obrigkeit blutig niederschlägt. Es entwickeln sich verschiedene evangelische Lehren.

1531–1546

Familie und die letzten Jahre



Luther ist eine Institution. Er lebt zusammen mit seiner Frau und seinen Kindern im ehemaligen Augustinerkloster in Wittenberg und lehrt an der Universität.





HERKUNFT

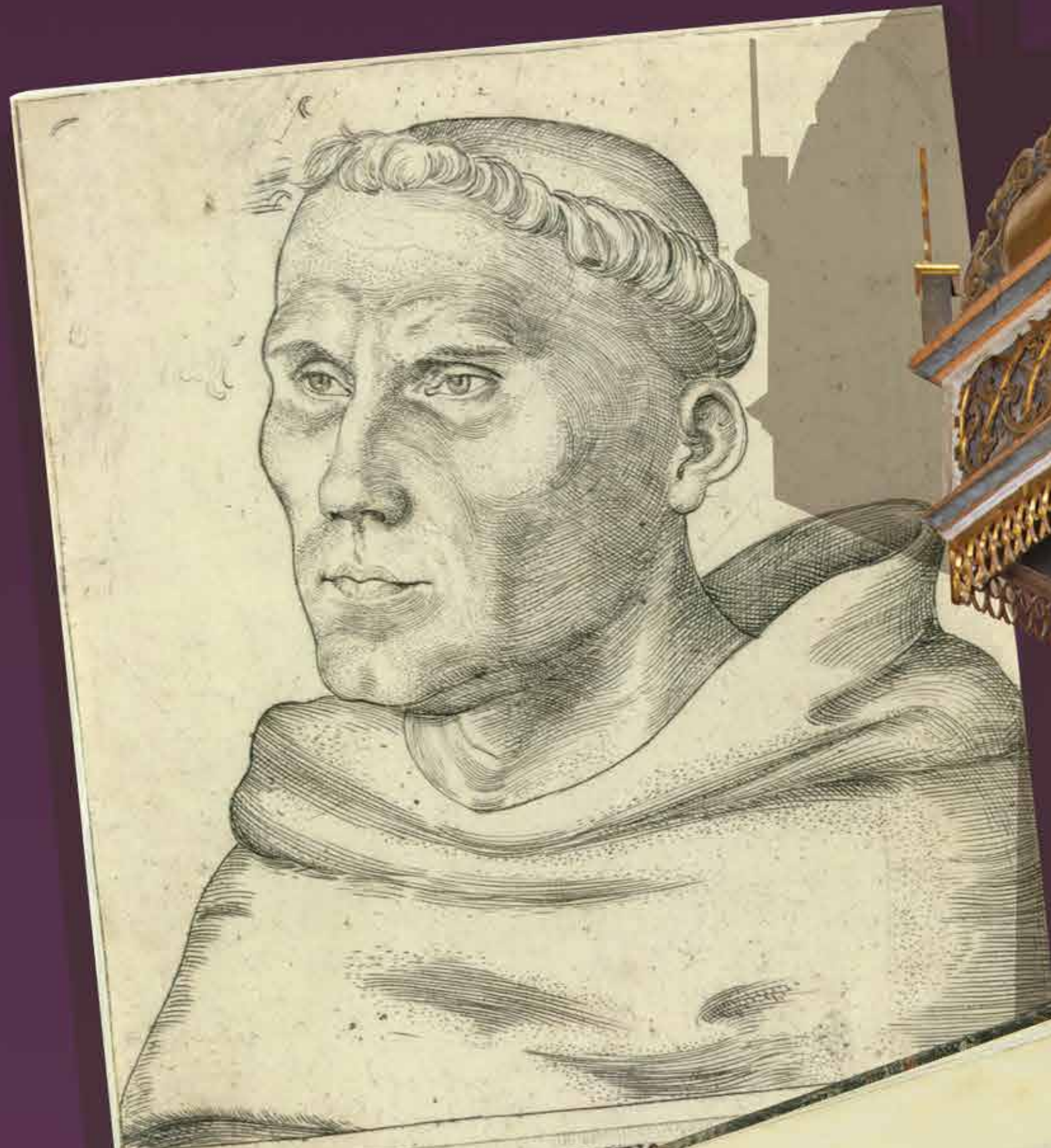
Mönch, Prediger, Theologe

A B C D

MARTIN LUTHER ALS AUGUSTINERMÖNCH

Lucas Cranach d. Ä.
1520 / Kupferstich
Stiftung Luthergedenkstätten
in Sachsen-Anhalt

Von allen erhaltenen Porträts Martin Luthers ist dies das erste, das den Reformator mit seinen individuellen Zügen zeigt. Die Tonsur und eine einfache Kutte charakterisieren Luther als Augustinermönch.



DAS NEUE TESTAMENT DEUTSCH (SOG. SEPTEMBERTESTAMENT)

Martin Luther, Lucas Cranach d. Ä. (Holzschnitte)
21. September 1522
Wittenberg, Melchior Lotter d. J.
Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt

Luther war Theologe. Bei seinem Aufenthalt auf der Wartburg 1521/22 übersetzte er das Neue Testament ins Deutsche. In nur elf Wochen war die gesamte Übersetzung fertiggestellt. Die Cranach-Holzschnitte erleichterten das Verständnis der lutherischen Bibelübersetzung.



LUTHERKANZEL

Bildarchiv Foto Marburg, Foto: Uwe Gaasch
1518 mit späteren Ergänzungen
Eichen-, Linden- und Nadelholz, teilweise vergoldet
Evangelische Kirchengemeinde St. Andreas-Petri-Nicolai
Lutherstadt Eisleben

Von dieser Kanzel aus hielt Luther im Jahr 1546 seine letzte Predigt. Die Kanzel, welche später zum Denkmal wurde, befindet sich bis heute an ihrem ursprünglichen Ort.



MEHR ENTDECKEN
here-i-stand.com/tb



Auswärtiges Amt

Landesmuseum für Vorgeschichte Halle
Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt
Deutsches Historisches Museum
Stiftung Schloss Friedenstein Gotha



www.here-i-stand.com
USA 2016

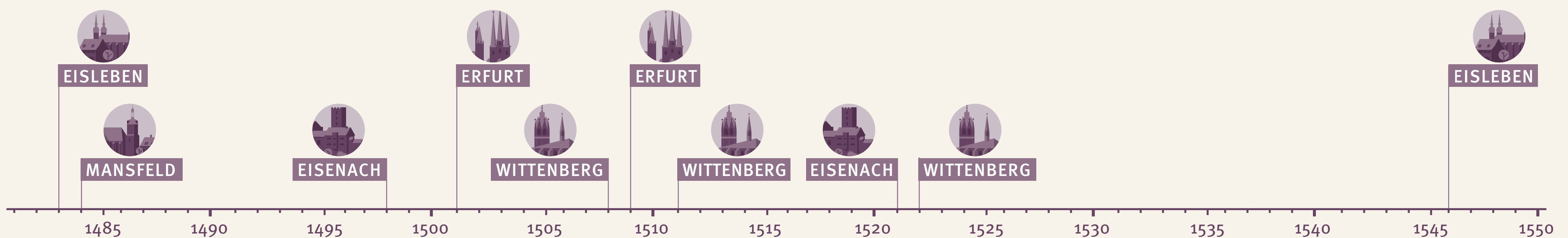
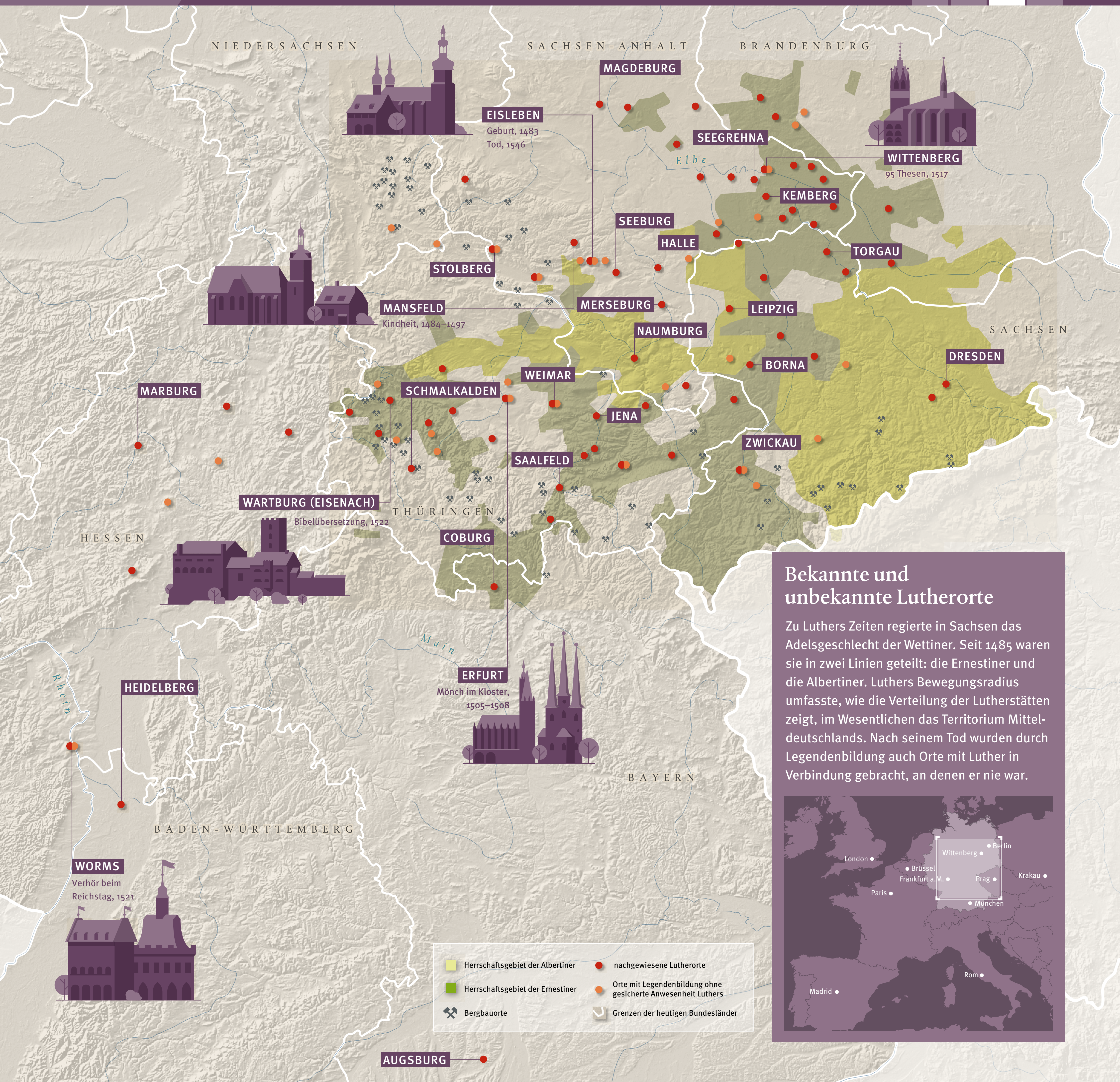




HERKUNFT

Lutherorte

A B C D



MEHR ENTDECKEN
here-i-stand.com/sc



Auswärtiges Amt

Landesmuseum für Vorgeschichte Halle
Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt
Deutsches Historisches Museum
Stiftung Schloss Friedenstein Gotha



www.here-i-stand.com
USA 2016





HERKUNFT

Lutherstadt Wittenberg

A B C D

Das Modell zeigt die an der Elbe gelegene Residenzstadt des Kurfürstentums Sachsen. 1487 hatten die Bauarbeiten für das Renaissanceschloss begonnen. Es entstand als Dreiflügel-Anlage inklusive der dem Bau eingegliederten Schlosskirche, an deren Pforte der Thesenanschlag Luthers stattgefunden haben soll.

STADT- UND PFARRKIRCHE ST. MARIEN

Der Reformator Johannes Bugenhagen war seit 1523 Pfarrer der Stadtkirche. Er und Martin Luther predigten regelmäßig hier.

BUGENHAGENHAUS

An dieser Stelle stand das Haus, in dem Bugenhagen mit seiner Familie lebte. Es war das älteste evangelische Pfarrhaus der Welt.

LUTHERHAUS

Das „Schwarze Kloster“ der Augustinermönche wurde ab 1503/04 errichtet. Nachdem das Kloster infolge der Reformation aufgelöst worden war, wohnte Martin Luther mit seiner Familie hier.

MELANCHTHONHAUS

Hier wohnte der Reformator Philipp Melanchthon. Das Haus wurde 1536 auf Initiative des Kurfürsten errichtet, um den Humanisten in der Stadt zu halten.

NEUES KOLLEG

Zur Vergrößerung der Kapazitäten wurde ab 1509 das Neue Kolleg gegenüber dem Alten Kolleg errichtet. In beiden Gebäuden fand ein Großteil der universitären Veranstaltungen statt.

ALTES KOLLEG

1502 wurde die Universität Leucorea gegründet. Der Name leitet sich von dem griechischen Begriff „leukos oros“ für „weißer Berg“ (Wittenberg) ab.

DRUCKEREI CRANACHS

In der Druckerei wurde unter anderem die erste lutherische Übersetzung des Neuen Testaments gedruckt.

CRANACH-HAUS

Lucas Cranach der Ältere war Maler und Unternehmer in Wittenberg.

KURFÜRSTLICHES SCHLOSS

Zu Luthers Zeiten regierte der Kurfürst Friedrich der Weise in Sachsen. Er ließ ein Schloss mit dazugehöriger Schlosskirche errichten.

RATHAUS UND MARKT

Am Rathaus wurde 20 Jahre gebaut, 1541 wurde es fertiggestellt. Hier tagte der Rat der Stadt Wittenberg.

SCHLOSSKIRCHE

Die Schlosskirche war in Ausnahmefällen das Auditorium der Universität. An das Portal soll der Überlieferung nach Martin Luther seine 95 Thesen geschlagen haben.

Entfernungsangaben



MEHR ENTDECKEN
here-i-stand.com/td



Auswärtiges Amt



Landesmuseum für Vorgeschichte Halle
Stiftung Luthergedenkenstätten in Sachsen-Anhalt
Deutsches Historisches Museum
Stiftung Schloss Friedenstein Gotha

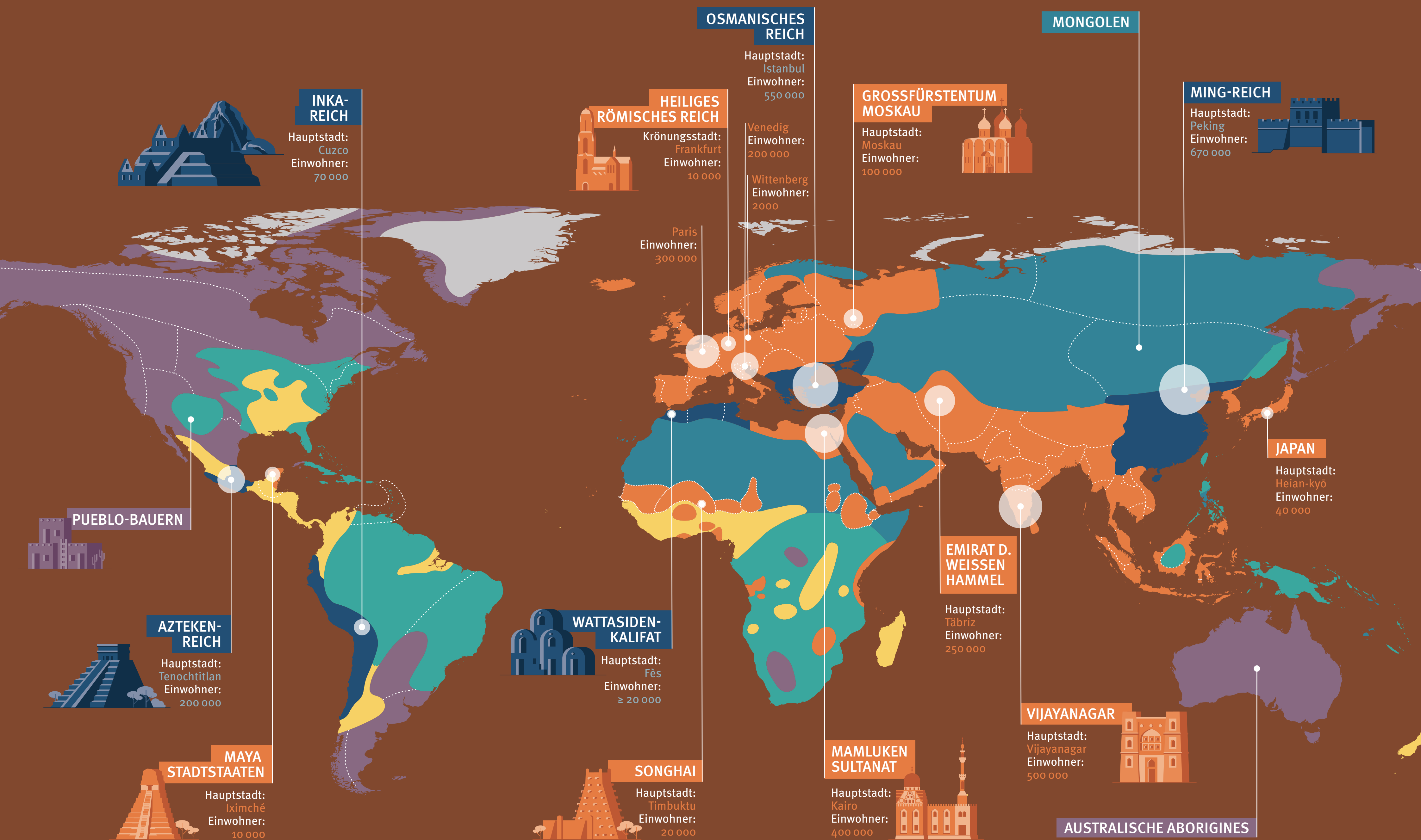
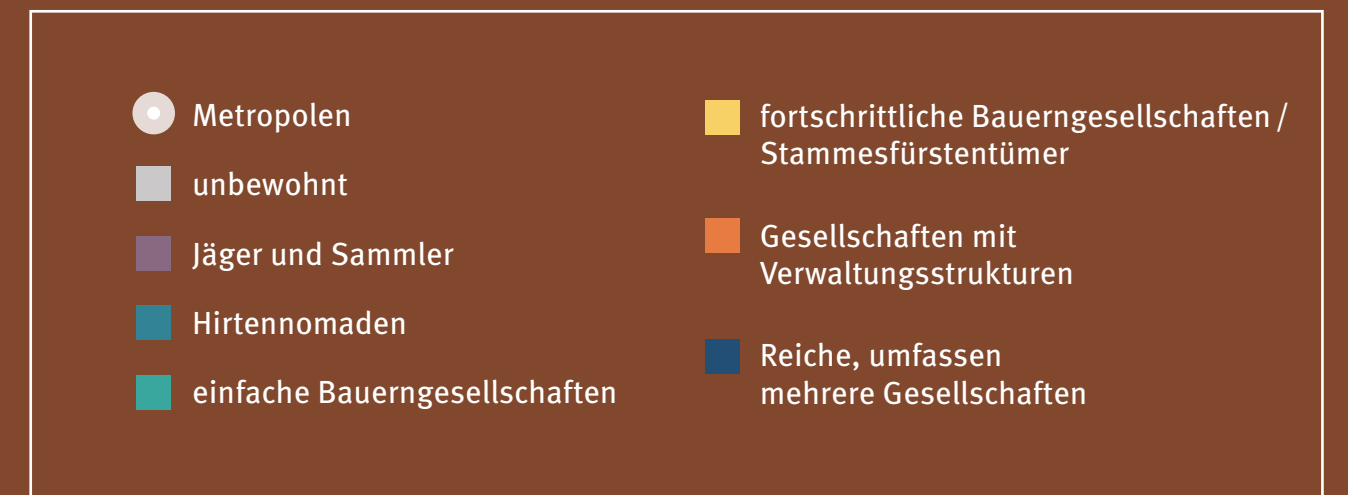


www.here-i-stand.com
USA 2016





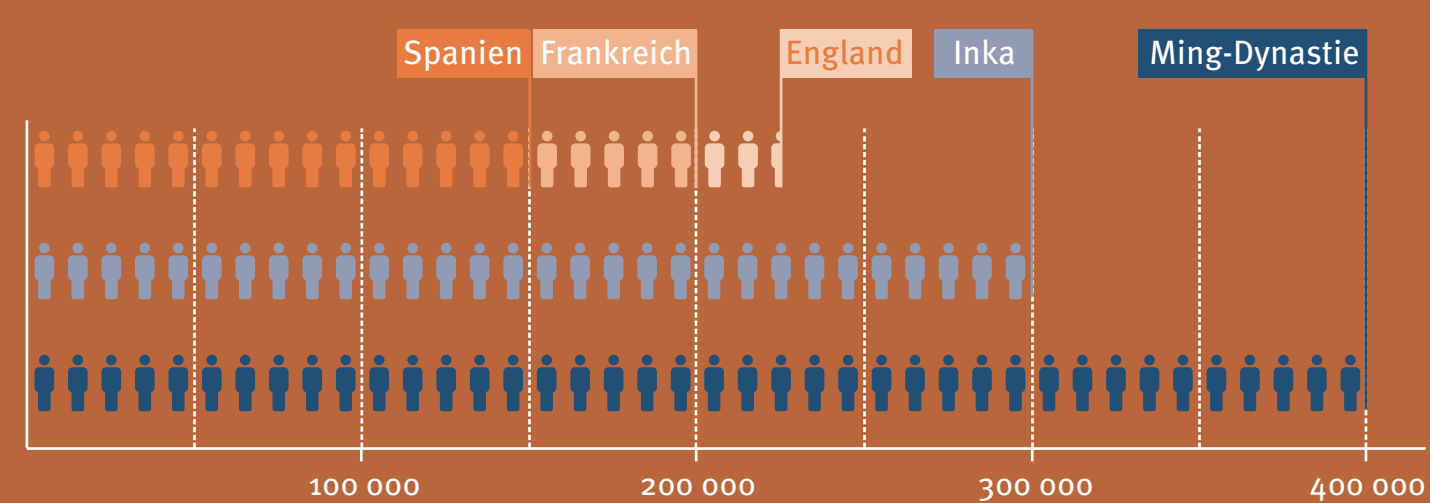
Zur Zeitenwende besaß Europa bei Weitem nicht die größten Metropolen und war nicht der Mittelpunkt der Welt. In Asien, Afrika sowie Mittel- und Südamerika hatten sich Großreiche etabliert. Sie wiesen organisierte Gesellschafts- und Verwaltungsstrukturen, eine reiche Kultur und eine teilweise sehr fortschrittliche Technik auf. China war Vorreiter in der Wissenschaft und führte Expeditionen mit riesigen Schatzschiffen durch. Die Große Mauer wurde gegen die Mongolen gebaut. Verschiedene Rohstoffe boten in den Weltregionen die Basis für rege Wirtschaftsbeziehungen und sogar Hochseehandel. Die Spuren der Architektur aus jener Zeit zeugen noch heute von der kulturellen Vielfalt.



Warum wurde Europa zur Führungsmacht?

Um 1500 gab es Reiche, die in verschiedenen Bereichen (Technik, Wissenschaft, Kultur oder Wirtschaft) auf einem ähnlichen oder sogar höheren Niveau waren als die Europäer. Dass sich Europa langfristig als „Global Player“ durchsetzte, lag zunächst an der vielgestaltigen Geografie. Sie bietet keine riesigen Ebenen, die wie in Asien von Reitervölkern beherrscht werden konnten. Dafür hat Europa viele schiffbare Flüsse und ist stark durch Gebirgszüge und große Wälder mit entsprechend unterschiedlichem Klima gegliedert. Es ist von Meeren umgeben und deshalb schwer einzunehmen. Aufgrund dieser geografischen Voraussetzungen entwickelte sich keine Zentralregierung. Stattdessen existierte auf dem Kontinent eine Rivalität mehrerer Territorialherren. Die verschiedenen Güter regten einen florierenden Handel an, die Konkurrenz belebte den technischen und wissenschaftlichen Fortschritt. Diese Faktoren ließen Europa zur weltweiten Führungsmacht werden.

TRUPPENSTÄRKE UM 1550



SCHIFFSBAU





LEBENSWELTEN

Ablasshandel

2

A B C D



ABLASSTRUHE

16. Jahrhundert
Eisenplatten mit Bändern beschlagen
geschmiedetes Deckelschloss mit fünf Verriegelungen
3D-Scan / Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt

Zur Verwahrung der eingesammelten Ablassgelder wurden robuste und verschließbare Kassentruhen benötigt.

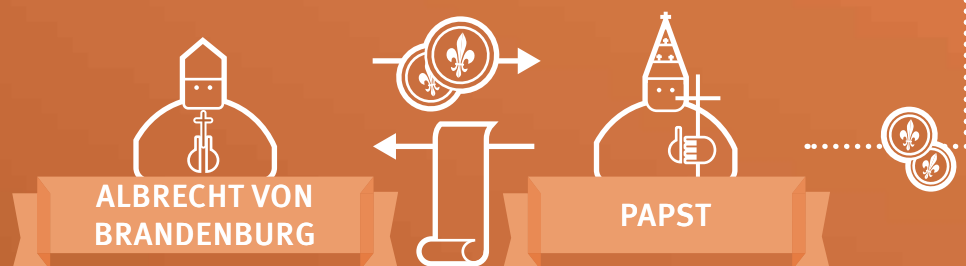
I. KREDITGESCHÄFT

Albrecht von Brandenburg leiht sich mehrere Zehntausend Gulden von den Fuggern, einem Bankunternehmen.



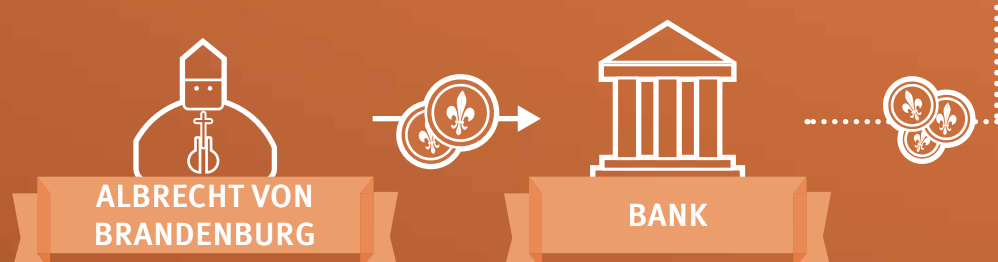
II. ÜBEREINKUNFT

Gegen Bezahlung erlaubt der Papst Albrecht von Brandenburg, über mehrere Bistümer zu regieren. Der Papst gewährt Albrecht die Organisation einer Ablasskampagne in seinen Territorien.



III. SCHULD-BEGLEICHUNG

Mit den Einnahmen aus dem Ablasshandel begleicht Albrecht von Brandenburg seine Schulden bei den Fuggern.



gollens-section-graphics.com

MEHR ENTDECKEN
here-i-stand.com/zb



Auswärtiges Amt

Landesmuseum für Vorgeschichte Halle
Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt
Deutsches Historisches Museum
Stiftung Schloss Friedenstein Gotha



www.here-i-stand.com
USA 2016





Religion war um 1500 allgegenwärtig. Gottesdienste und Gebete strukturierten den Alltag. Kirchen prägten das Stadtbild, die Glocken läuteten Gottesdienste ein und kündeten von freudigen Anlässen, Gefahren und vom Sterben. Gott galt den Menschen als alles bestimmender Herrscher – ihm zu gefallen war ihr oberstes Ziel. Sie hofften auf Erlösung am Tag des jüngsten Gerichts. Um Gottes Zorn zu Lebzeiten zu entkommen, taten die Gläubigen vieles inner- und außerhalb der Kirche.

Pilgern



Gläubige unternahmen große und kleine Reisen an „heilige Orte“. Dafür gab es viele Gründe: Buße und Sündenerlass, Erfüllen eines Gelübdes, Strafe für ein Verbrechen, Erhoffen von Gottes Hilfe und der Dank dafür.

Glaube zuhause



Der Glaube war auch Alltagsbestandteil. Morgens und abends sowie vor dem Essen wurde gebetet. Religiöse Darstellungen zierten viele Alltagsgegenstände. Reiche besaßen sogar religiöse Bücher und Kunstwerke.

Glaubenshandlungen in der Kirche

In der Kirche besuchten die Gläubigen Gottesdienste, versenken sich individuell in Gebete, konnten Kerzen oder Geld spenden. Hier empfingen sie die sieben Sakramente: **Taufe, Firmung, Eucharistie, Beichte, Hochzeit** und manchmal auch die **Priesterweihe** und die **letzte Ölung**. Die Rituale begleiteten das Leben von der Geburt bis zum Tod.

Ablasshandel



Ein Ablass ist ein Gnadenakt zur Lossprechung von den Sünden. Durch fromme Handlungen kann er erworben werden. Um 1500 hatte sich daraus ein florierendes Geschäft entwickelt: Man konnte ihn für Geld erwerben.

Kirchweihfest



Auf der Kirchweih trafen sich Frömmigkeit und Festkultur. Die Gemeinde feierte den Jahrestag der Weihe ihrer Kirche natürlich mit Gottesdiensten, aber auch mit Jahrmärkten rund um die Kirche.

FIRMUNG

Nur Bischöfe spendeten die Firmung. Der Firmling empfing die sieben Gaben des Heiligen Geistes: Weisheit, Verstand, Rat, Stärke, Wissen, Frömmigkeit und Gottesfurcht.

EUCHARISTIE

Die Wandlung von Brot und Wein in den Leib und das Blut Christi stand im Zentrum der Messfeier. Die Gläubigen sollten das Sakrament, die Kommunion, mindestens einmal im Jahr empfangen.

BEICHTE

Das Bekenner der Sünden war die Voraussetzung für die Teilnahme an der Kommunion. Das verhalf dem Sünder zur Erlösung von den Sünden, ausgesprochen durch den Priester.

TAUFE

Kinder wurden meist in der ersten Lebenswoche getauft. Die Taufe war Voraussetzung für das Seelenheil. Mit der Taufe erhielt der Säugling seinen Namen.

HOCHZEIT

Das Sakrament der Ehe sprach sich das Brautpaar gegenseitig zu. Nur durch den Segen des Priesters wurde es rechtsgültig. Geheiratet wurde sowohl in als auch vor der Kirche.

STERBESAKRAMENTE

Der Priester kam zum Sterbenden, spendete ihm die Kommunion und nahm ihm die Beichte ab. Die letzte Ölung besteht aus der Salbung der Sinne: Augen, Ohren, Nase, Mund, Hände und Füße.

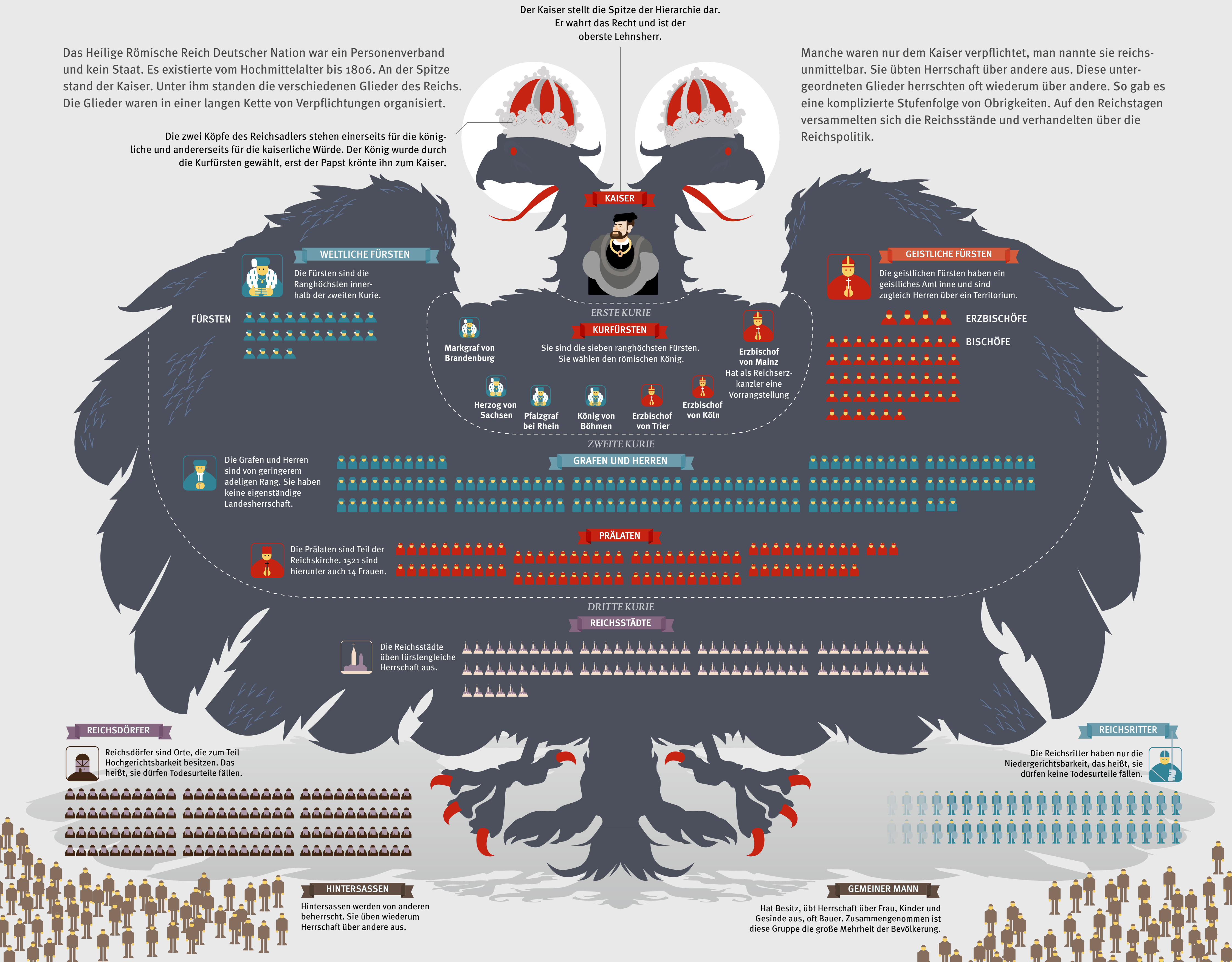


Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation war ein Personenverband und kein Staat. Es existierte vom Hochmittelalter bis 1806. An der Spitze stand der Kaiser. Unter ihm standen die verschiedenen Glieder des Reichs. Die Glieder waren in einer langen Kette von Verpflichtungen organisiert.

Die zwei Köpfe des Reichsadlers stehen einerseits für die königliche und andererseits für die kaiserliche Würde. Der König wurde durch die Kurfürsten gewählt, erst der Papst krönte ihn zum Kaiser.

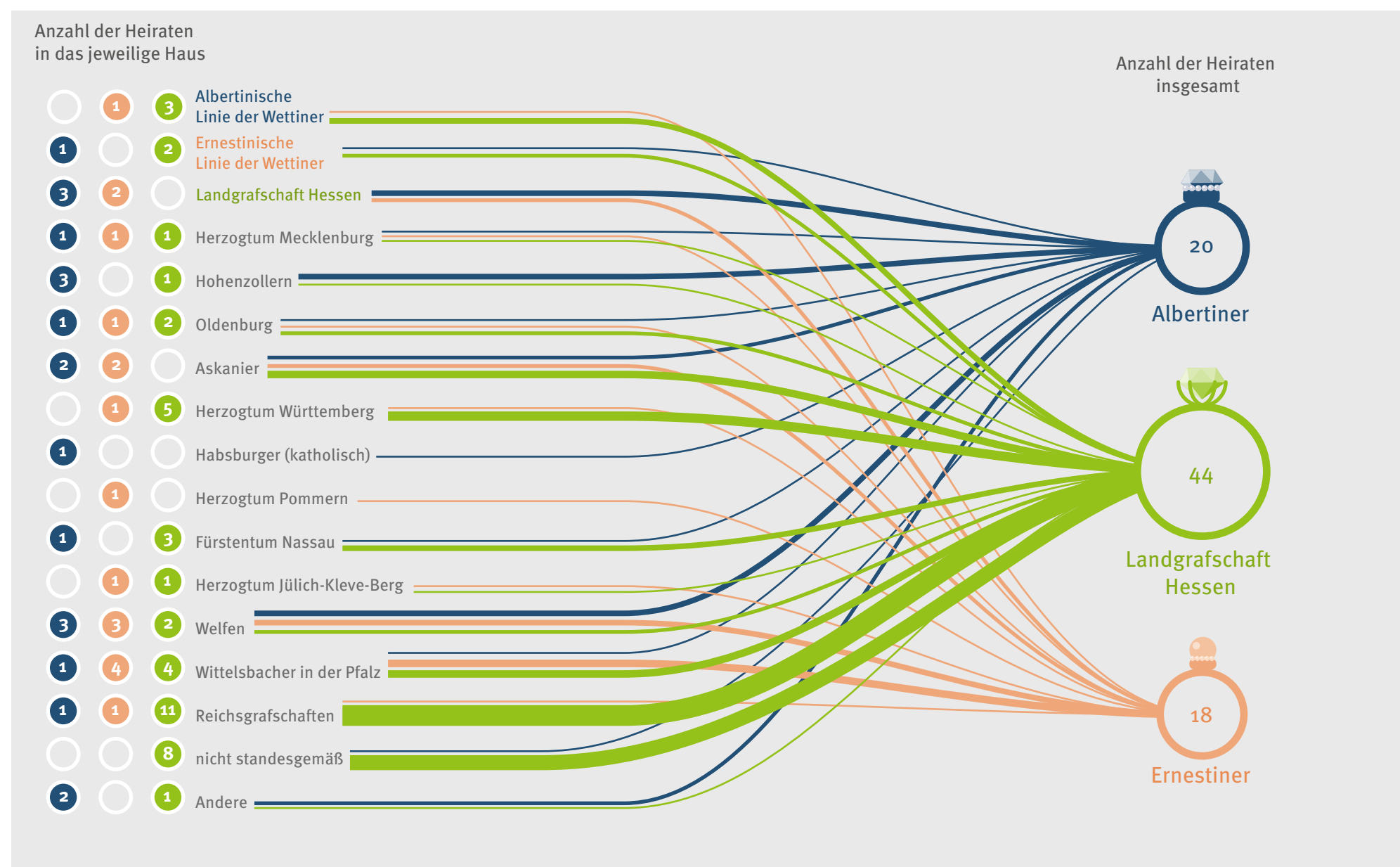
Der Kaiser stellt die Spitze der Hierarchie dar. Er wahrt das Recht und ist der oberste Lehnsherr.

Manche waren nur dem Kaiser verpflichtet, man nannte sie reichsunmittelbar. Sie übten Herrschaft über andere aus. Diese untergeordneten Glieder herrschten oft wiederum über andere. So gab es eine komplizierte Stufenfolge von Obrigkeiten. Auf den Reichstagen versammelten sich die Reichsstände und verhandelten über die Reichspolitik.



Das sächsisch-hessische Familiennetzwerk

Adelig wurde man durch Geburt. Somit wurde über die Herrscher nicht durch Wahlen, sondern durch Vererbung entschieden. Der Adel versuchte, durch geschickte Heiratspolitik seine Macht auszubauen.



Das Ständewesen

Die Menschen galten zu Luthers Zeit als ungleich. Diese Ungleichheit wurde mit der Ständeordnung ausgedrückt. Sie war eine zeitgenössische Vorstellung, wie die Gesellschaft beschaffen sei. Diese Vorstellung beschrieb nicht die tatsächlichen Verhältnisse.



Luther in Worms

Mit seinen 95 Thesen von 1517 kritisierte der Augustiner-mönch Martin Luther die Ablasspraxis. Luthers Ansichten radikalisierten sich im Konflikt, 1520 machte er seinen Bruch mit der Kirche öffentlich: Er verbrannte die Bannandrohungsbulle und Schriften zum Kirchenrecht. Daraufhin wurde Luther 1521 exkommuniziert.

Kurfürst Friedrich der Weise war Luthers Landesherr. Er setzte durch, dass der Reformator nicht nach Rom ausgeliefert wurde. Darum verhörte man Luther 1521 auf deutschem Boden, beim Reichstag zu Worms. Vor Kaiser und Reich verteidigte der Mönch seine Thesen und widerrief sie nicht.

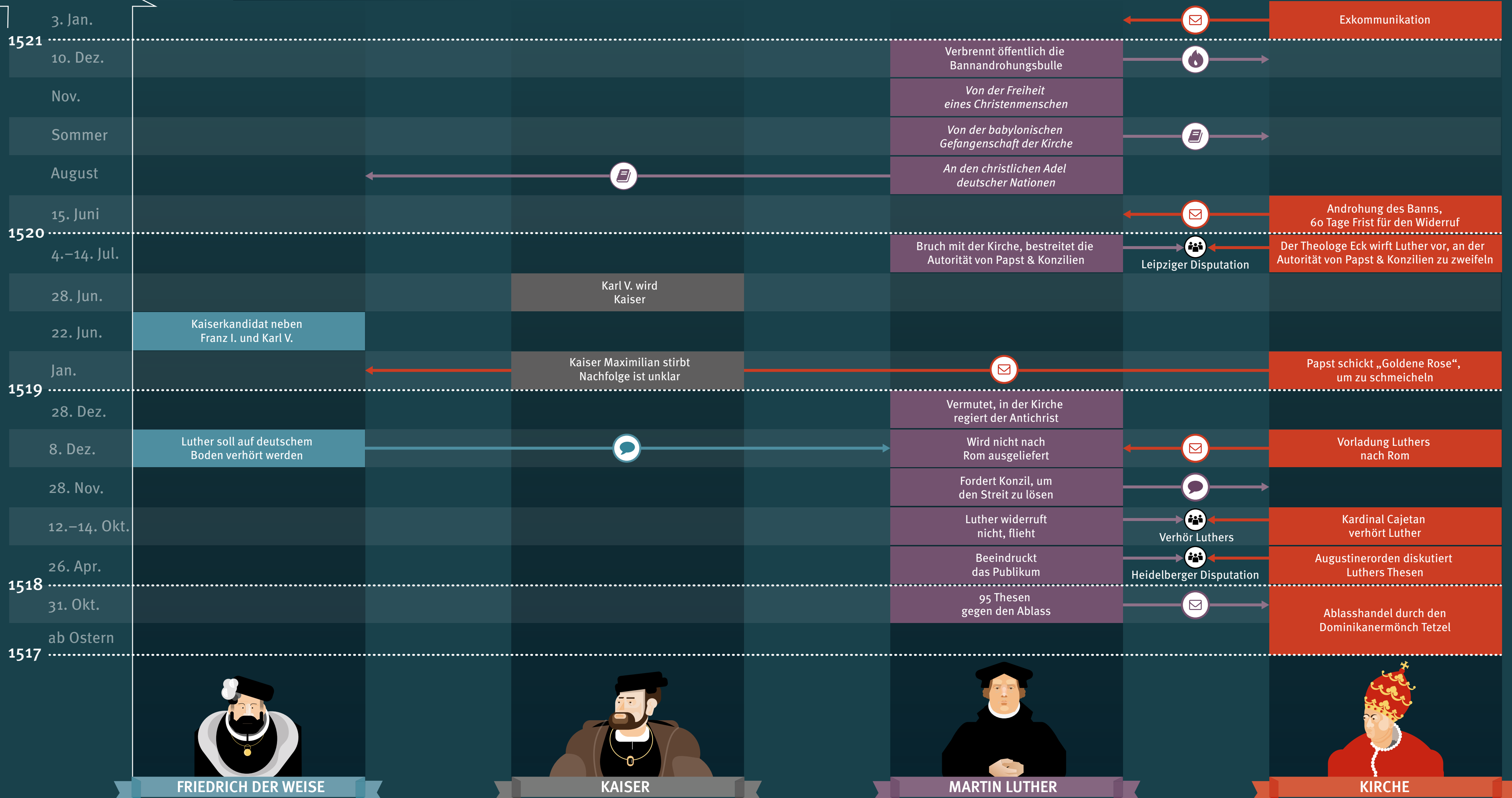
Das berühmte „Hier stehe ich, ich kann nicht anders“ wurde nach dem Verhör in Flugschriften verbreitet. Luther hat diese Worte so nicht gesagt.



Hier
stehe
ich,
Gott
helfe
mir.
Amen.

KURZE ZEIT SPÄTER ERSCHIEN
IN EINER FLUGSCHRIFT ...

Schriftverkehr Verbrennung Veröffentlichungen Versammlungen Rede





AUFBRUCH

Luthers Kutte

A B C D

3

LUTHERS KOPFSCHMUCK

1505



TONSUR

Nachdem Luther Mönch geworden war, machte die Tonsur seine vollständige Hinwendung zu Gott deutlich.

1525



OHNE TONSUR, MIT BART

Auf der Wartburg ließ Luther als Junker Jörg das Haar sprießen. Er entfernte sich von seinem Mönchsgelübde.

1528



DOKTORHUT

Der Doktorhut zeigt Luthers akademische Würden. 1528 war er bereits Ehemann und Familienvater.

KUTTE EINES AUGUSTINEREREMITEN

ca. erstes Viertel 16. Jh.
schwarzer Wollkörper
Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt

Die Kutte wird im Lutherhaus in Wittenberg verwahrt. Luther soll sie bei seinem Verhör auf dem Reichstag zu Worms getragen haben. Nachweisbar ist das allerdings nicht.



MEHR ENTDECKEN
here-i-stand.com/3b



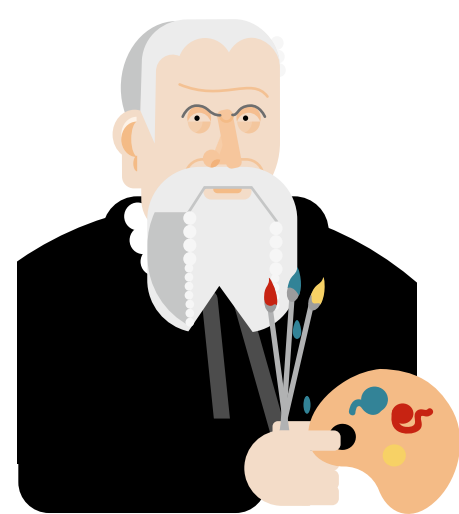
Auswärtiges Amt

Landesmuseum für Vorgeschichte Halle
Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt
Deutsches Historisches Museum
Stiftung Schloss Friedenstein Gotha



www.here-i-stand.com
USA 2016

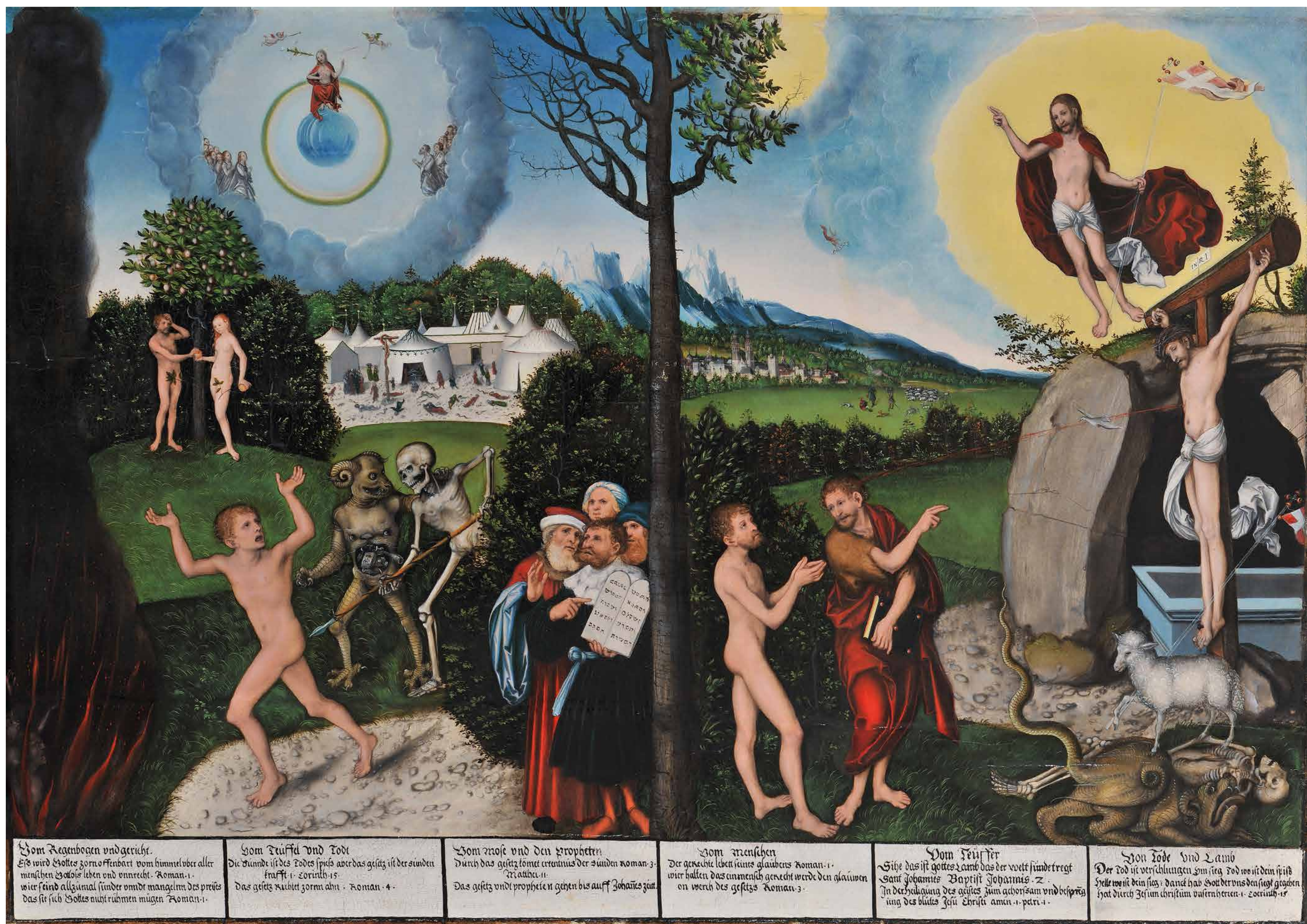




Das Gemälde *Gesetz und Gnade*

wurde im Jahr 1529 von Lucas Cranach dem Älteren (1472–1553) gemalt. Eine Bildanalyse entschlüsselt, wie Luther seine Gegenüberstellung von Gesetz und Gnade begründete. Wichtig war ihm, dass sich der Mensch nicht durch eigenes Handeln Gottes Gnade

verdienen kann, sondern, dass der sündige Mensch die Gnade Gottes allein durch den Glauben an Christus erfährt. Der Mensch ist auf der linken Bildseite als verdammter, auf der rechten als erlöster Sünder dargestellt. Denn nach Luther wird der Mensch allein durch den Glauben gerecht.



Bildnachweis: Stiftung Schloss Friedenstein Gotha

Die Gesetzesseite

Die linke Bildhälfte zeigt Szenen aus dem Alten Testament. Sie stellen das Leben des Menschen unter dem göttlichen Gesetz dar, sowie den richtenden Christus.

2.a Der Sündenfall

Adam und Eva essen im Paradies die verbotene Frucht vom Baum der Erkenntnis. Durch die Übertretung von Gottes Verbot werden sie sterblich und aus dem Paradies vertrieben.

4.a Das jüngste Gericht

Angekündigt von zwei posaunenblasenden Engeln thront Christus auf der Weltkugel. Das Schwert des Gerichts und die Lilie der Gnade weisen ihn als Richter aus.

3.a Die Eherne Schlange

Weil die Israeliten frevelten, sendet Gott giftige Schlangen zur Strafe. Wer die von Moses aufgerichtete Eherne Schlange ansieht, überlebt jedoch den Schlangenbiss.

5.a Prophetengruppe

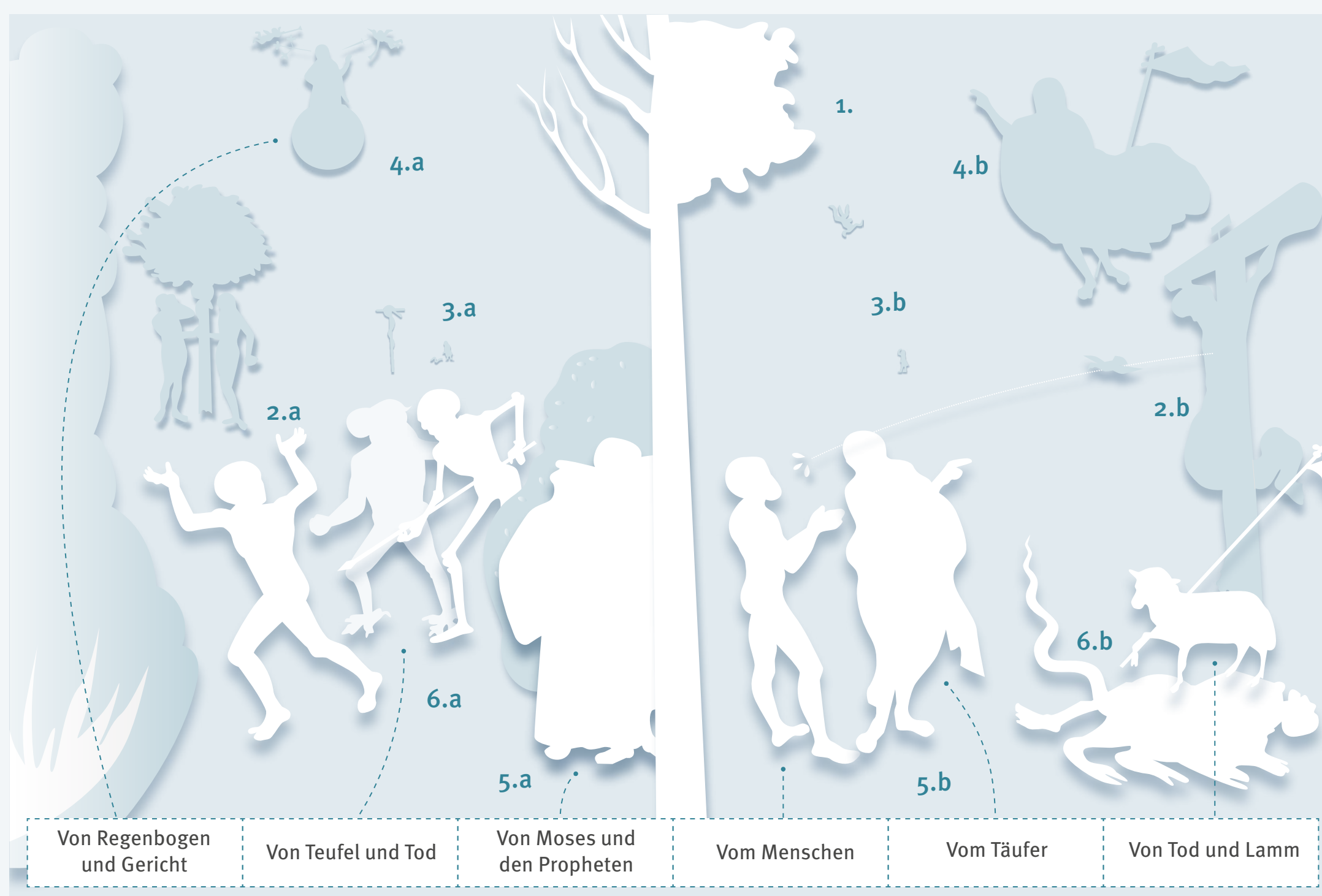
Umgeben von weiteren Propheten weist Moses auf die Gesetzestafeln mit den Zehn Geboten. Auf ihre Übertretung folgt die Verdammnis des Menschen.

6.a Hölle

Der Mensch kann das Gesetz aus eigener Kraft nicht erfüllen. Daher jagen Tod und Teufel den Sünder in die Hölle.

Der Baum

Ein halb durrer, halb belaubter Baum teilt das Gemälde mittig in zwei Teile.



Die Gnadenseite

Die rechte Bildhälfte zeigt Szenen aus dem Neuen Testament. Diese stellen Gottes Gnade dar. Sie kann nicht verdient werden, sondern wird dem Menschen als Geschenk zuteil.

2.b Kreuzigung

Aus dem Opfertod Christi, seiner Kreuzigung und Auferstehung folgt für den Gläubigen Erlösung und ewiges Leben. Mit dem erlösenden Blutstrahl aus der Seitenwunde Christi handelt Gott am Menschen, der auf seine Gnade angewiesen ist.

4.b Auferstehung

Der Auferstandene schwebt über dem leeren Felsengrab und hat den Tod überwunden.

6.b Lamm Gottes

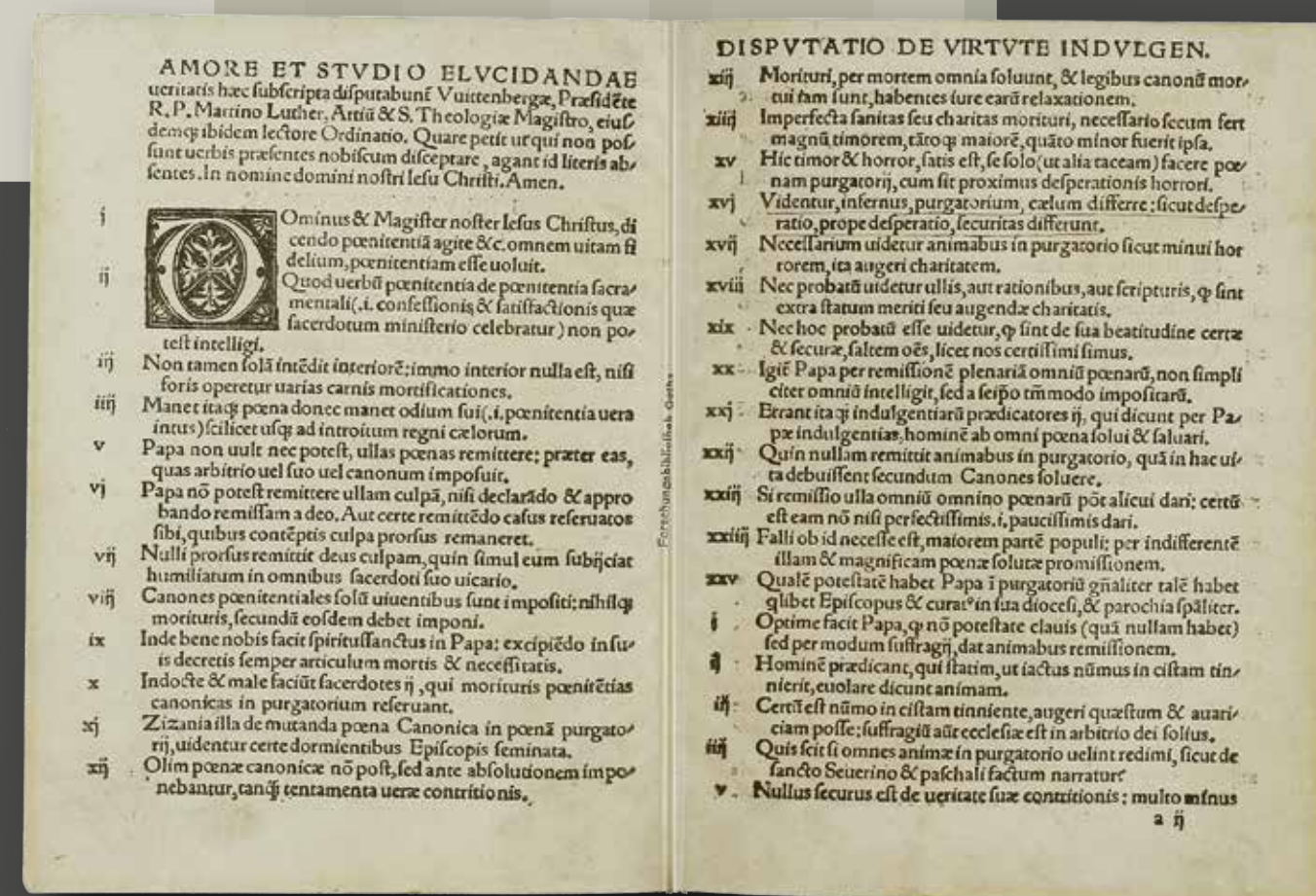
Das Lamm Gottes, ein Symbol für Christus, zertritt Tod und Teufel, die er überwunden hat.

3.b Die Verkündigung an die Hirten

Ein Engel verkündet den Hirten die Geburt Jesu, mit der die Zeit der Gnade angebrochen ist.

5.b Johannes der Täufer

Er verweist den nackten Menschen auf den Gekreuzigten. Betend wendet sich der Sünder Christus zu.



95 THESEN: DISPUTATIO PRO DECLARATIONE VIRTUTIS INDULGENTIARUM

Martin Luther
1517, Basel: Adam Petri
Forschungsbibliothek Gotha

Mit seinen 95 Thesen von 1517 kritisierte Martin Luther die Ablasspraxis. Er störte sich daran, dass den Gläubigen gegen Geldzahlungen Sündenstrafen erlassen wurden. Die 95 Thesen gelten als Startpunkt der Reformation. Lange galt es als sicher, dass Luther die Thesen am 31. Oktober 1517 an die Tür der Wittenberger Schlosskirche angeschlagen habe. Dies ist mittlerweile umstritten, bisher wurde kein einziger Augenzeugenbericht für das Ereignis gefunden. Erst einige Jahrzehnte später erwähnte Philipp Melanchthon die Geschichte.

Jahrhundertlang war der „Tag des Thesenanschlags“ Luthers jedoch eine wichtige Erinnerungsfeier für die Protestanten. 100 Jahre nach den vermeintlichen Hammerschlägen begann sich ein fantasiereicher Bilderschatz zu entwickeln. Die Tür der Wittenberger Schlosskirche wurde zu einem Ort historischer Projektionen. Vergleicht man einige dieser Darstellungen miteinander, fällt der Variantenreichtum der Thesentüren und -drucke auf.

BILDQUELLEN 1617: unbekannter Künstler, Der Traum Friedrich des Weisen, DHM; 1717: unbekannter Künstler: Medaille auf die 200-Jahrfeier der Reformation, SSFG; 1732: Johann Adam Stockmann: Weil Tezels Ablass=Kram den Seelen schaden kan so schlägt Lutherus hier darwider Theses an, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, Foto: M. Runge; 1817: Medaille auf die 300-Jahrfeier der Reformation, SSFG; 1826: Wilhelm von Löwenstern, Anfang der Reformation – Luther läßt 95 Sätze gegen den Ablass an die Schlosskirche zu Wittenberg anschlagen, DHM; 1840: Georg Opitz: Der Beginn der Reformation – Luther schlägt an die Kirche zu Wittenberg seine 95 Sätze an, DHM; 1872: Ferdinand Pauwels, Martin Luthers Thesenanschlag, Wartburg-Stiftung; 1878: Julius Hübner, Luther schlägt die Thesen an, SLG; 1892: Hugo Vogel, Luther schlägt die Thesen an, Wandbild im Merseburger Ständehaus, Foto: Jochen Ehmke; 1917: Arthur Kampf, Der Thesenanschlag zu Wittenberg 1517, Universität Hildesheim; Osmar Schindler, Krieg – Luther die Thesen anschlagend – Frieden, Konfirmationsurkunde, SLG; 1920: Lovis Corinth, Die 95 Thesen, SLG; 2012: chrismon spezial, Illustration: Klaas Neumann: Hier stehe ich; 2013: Moritz Stetter, Luther, © Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh, in der Verlagsgruppe Random House GmbH; 2015: Tobias Schneider, Luther Playmobil Thesenanschlag, www.theglade.com.



MEHR ENTDECKEN
here-i-stand.com/3d



Auswärtiges Amt

Landesmuseum für Vorgeschichte Halle
Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt
Deutsches Historisches Museum
Stiftung Schloss Friedenstein Gotha



www.here-i-stand.com
USA 2016





ERFOLGE

Rollende Reformation

4

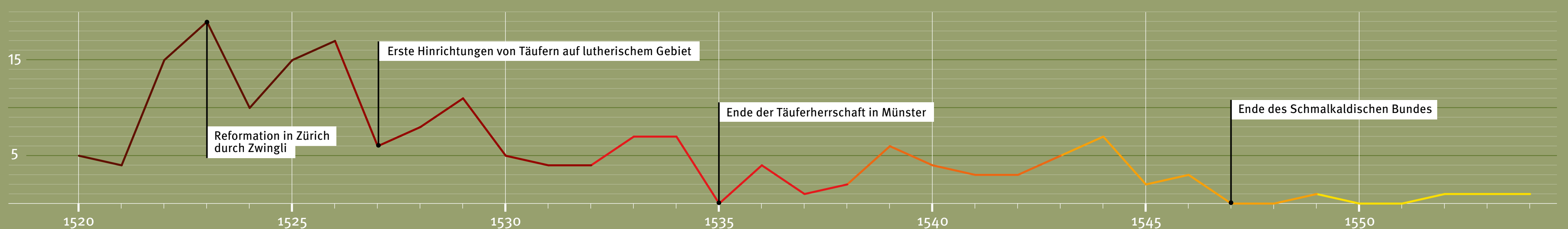
A B C D

Die Reformation war zunächst ein städtisches Ereignis. Die Städte waren Orte des Humanismus und die Einwohner konnten oft lesen. Zudem entsprachen die evangelischen Ideen häufig der bürgerlichen Vorstellungswelt. Die Entscheidung, die reformatorische Lehre anzunehmen, war auch eine politische Chance für die Herrschaftsträger. Die Reichsstädte waren oft von fremden Herrschaftsgebieten umgeben. Mit ihrem Glaubenswechsel markierten die Reichsstädte ihre Unabhängigkeit und konnten so den anderen Mächten ihre Selbstständigkeit beweisen. Nach dem Bauernkrieg 1525 wurde die Reformation zu einer Angelegenheit der Fürsten.

EINFÜHRUNG DER REFORMATION IN STÄDTEN UND TERRITORIEN

- 1520–1525
- 1526–1531
- 1532–1537
- 1538–1542
- 1543–1548
- 1549–1554
- Erzbistümer 1500
- Universitätsstädte 1500
- Grenze Heiliges Römisches Reich, 1512
- Territorien, um 1500

GLAUBENSWECHSEL, ANZAHL STÄDTE PRO JAHR



MEHR ENTDECKEN
here-i-stand.com/4a



Auswärtiges Amt



Landesmuseum für Vorgeschichte Halle
Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt
Deutsches Historisches Museum
Stiftung Schloss Friedenstein Gotha



www.here-i-stand.com
USA 2016





ERFOLGE

„Fraw Musica“ singt

4

A B C D



Die Reformation war eine „Singbewegung“. Hausmusik und Hausandachten, Schule und Kirche wurden musikalisch begleitet, eine neue Frömmigkeitsform für Laien entstand. Durch die Technik des Buchdrucks konnten die Kompositionen schnell und einfach verbreitet werden.

EIN FESTE BURG IST UNSER GOTT

Martin Luther
Aus dem „Klug'schen Gesangbuch“
Wittenberg 1533
Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt

EIN LOBGESANG DER HEILIGEN DREIFALTIGKEIT

Aus Johann Spangenberg's
Zwölff Christliche Lobgesenge vnd Leissen
Wittenberg 1545
Bayerische Staatsbibliothek München,
Signatur: Dogm. 958, fol. 68–69

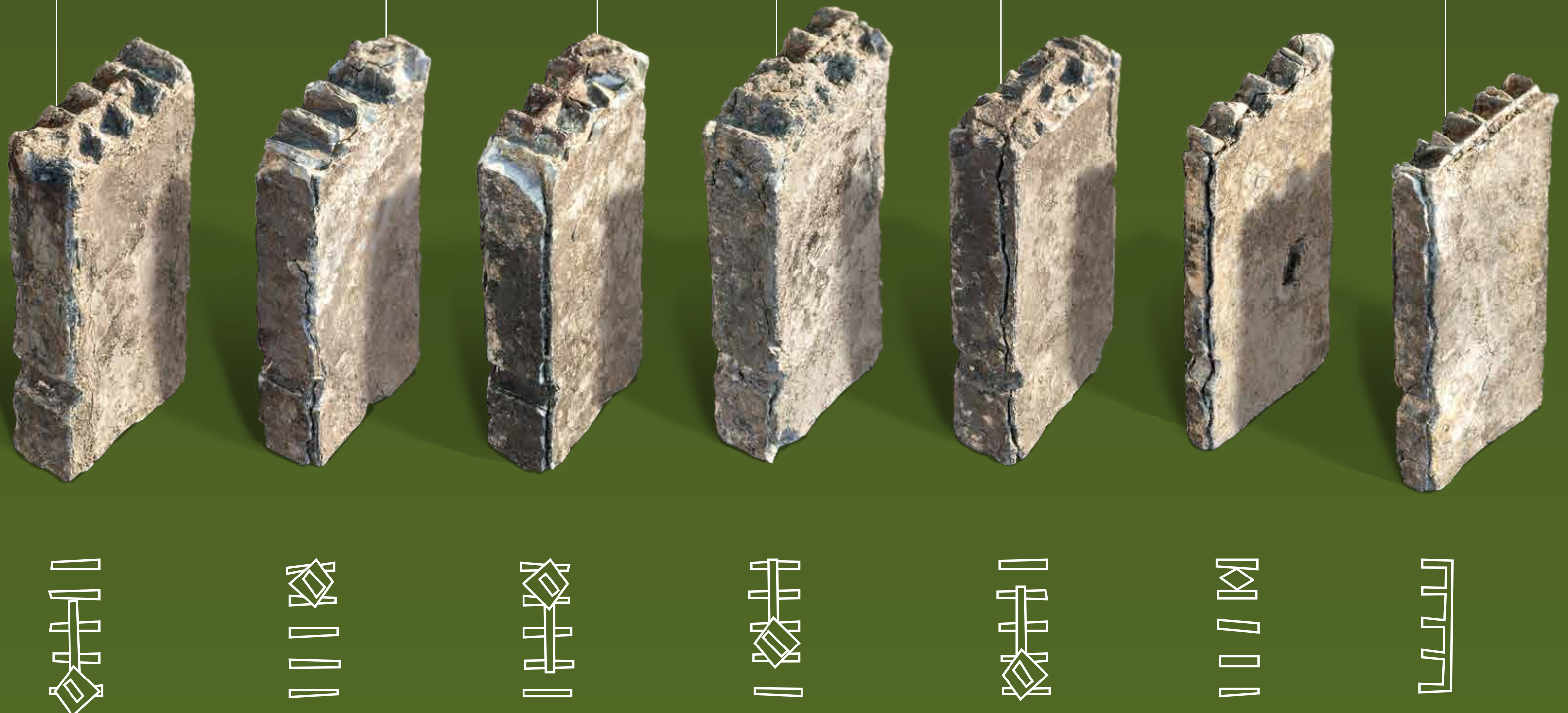
Die Noten wurden hier eingefärbt, um die Drucktechnik verständlich zu machen.



SIEBEN NOTENLETTERN

Wittenberg,
Franziskanerkloster
zwischen 1538 und 1566
Blei-Zinn-Antimon-Legierungen
Landesamt für Denkmalpflege
und Archäologie Sachsen-Anhalt
Landesmuseum für Vorgeschichte
Halle

Die Fundstücke aus Wittenberg sind ausgesprochene Raritäten. Bislang sind keine vergleichbaren Notenletternfunde aus archäologischen Kontexten bekannt. Das Prinzip, Notenlinien und Noten in einem einzigen Schritt zu drucken, war erst kurz zuvor entwickelt worden.



gollens-section-graphics.com

MEHR ENTDECKEN
here-i-stand.com/4b



Auswärtiges Amt



Landesmuseum für Vorgeschichte Halle
Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt
Deutsches Historisches Museum
Stiftung Schloss Friedenstein Gotha



www.here-i-stand.com





ERFOLGE

„Luthers Bibel“

4

A B C D

Buch mit sieben Siegeln

Ein Herz und eine Seele

Selbstverleugnung

Perlen vor die Säue werfen

Zähne zusammenbeißen

Licht unter den Scheffel stellen

Langmut

Bluthund

Lästernaul

hold

Stein des Anstoßes

Schandfleck

Gnadenreich

Mit Blindheit geschlagen sein

Luthers Worte

Luthers Bibelübersetzung prägte die deutsche Sprache. Noch heute benutzen wir durch den Reformator geprägte Wörter und Redewendungen.

Wolf im Schafspelz

Wes das Herz voll ist, des gehet der Mund über

Feuertaufer

Lockvogel

Gewissensbisse

Auf Herz und Nieren prüfen

Morgenland

Machtwort

Niemand kann zwei Herren dienen

Ruchlos

Auf Sand bauen

Im Dunkeln tappen

Feuereifer

Der große Unbekannte

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein

Die Bibelübersetzung

Übersetzung des
Neuen Testaments
1521/1522

QUELLEN:
GRIECHISCHER URTEXT
LATEINISCHE VULGATA

DEZEMBER 1521
AUF DER WARTBURG

DAS KLINGT NOCH
NICHT SO GUT, MARTIN!

MELANCHTHON

ICH ILLUSTRIERE
DIE BIBEL UND
VERLEGE SIE AUCH.

CRANACH

DIE ÜBERSETZUNG WIRD
ZUM SEPTEMBER 1522 FERTIG.
DIE ZWEITE KORRIGIERTE
AUFLAGE ERSCHEINT
BEREITS IM DEZEMBER.

Werkstatt
Melchior Lotter

Das neue
Testament
von
Martin Luther

1. Auflage
3 000 Stück

ERST BEIM BUCHBINDER
BEKOMMT DAS BUCH
SEINEN EINBAND.

Gasthaus

VORLESER

„KAUFFT MAN NITT ZWEEN SPERLING VMB
EYNEN PFENNIG? NOCH FELT DER SELB-
GEN KEYNER AUFF DIE ERDEN ON EWREN
VATTER, NU ABER SIND AUCH EWRE HARE
AUFF DEM HEWBT ALLE GEZELET...“

Angebot:
Luther's
Bibel
1 ½
Gulden

OHNE EINBAND LASSEN SICH DIE
BÜCHER ROLLEN. IM FASS BLEIBEN
SIE AUF DEN LANGEN TRANSPORT-
WEGEN TROCKEN UND SAUBER.

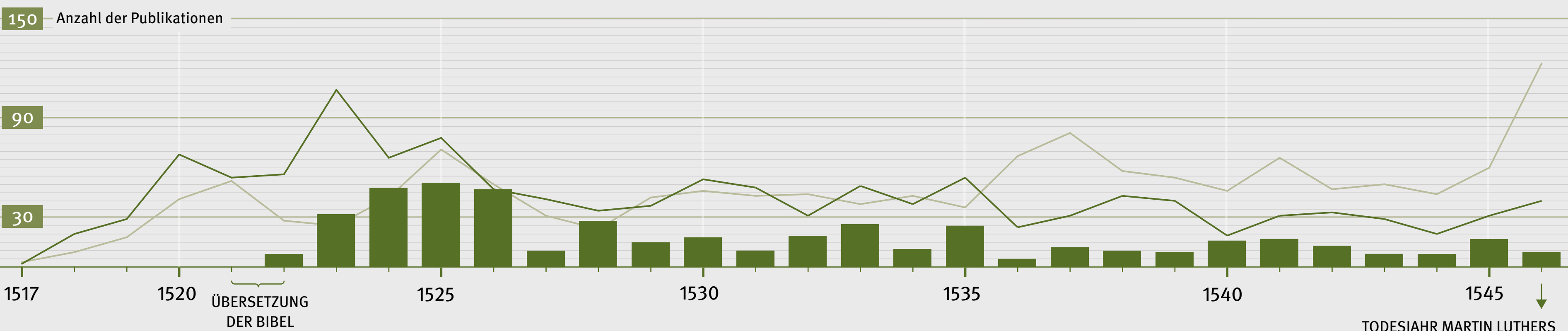
Buchmesse

Drucke zu Luthers Lebzeiten

150 Anzahl der Publikationen

— Wittenberger Drucke von Luthers Schriften
— Wittenberger Drucke von anderen Autoren

Drucke von Luthers Bibelübersetzung
im deutschsprachigen Raum



MEHR ENTDECKEN
here-i-stand.com/4c



Auswärtiges Amt

Landesmuseum für Vorgeschichte Halle
Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt
Deutsches Historisches Museum
Stiftung Schloss Friedenstein Gotha



www.here-i-stand.com
USA 2016





ERFOLGE

Reformation VIPs

4

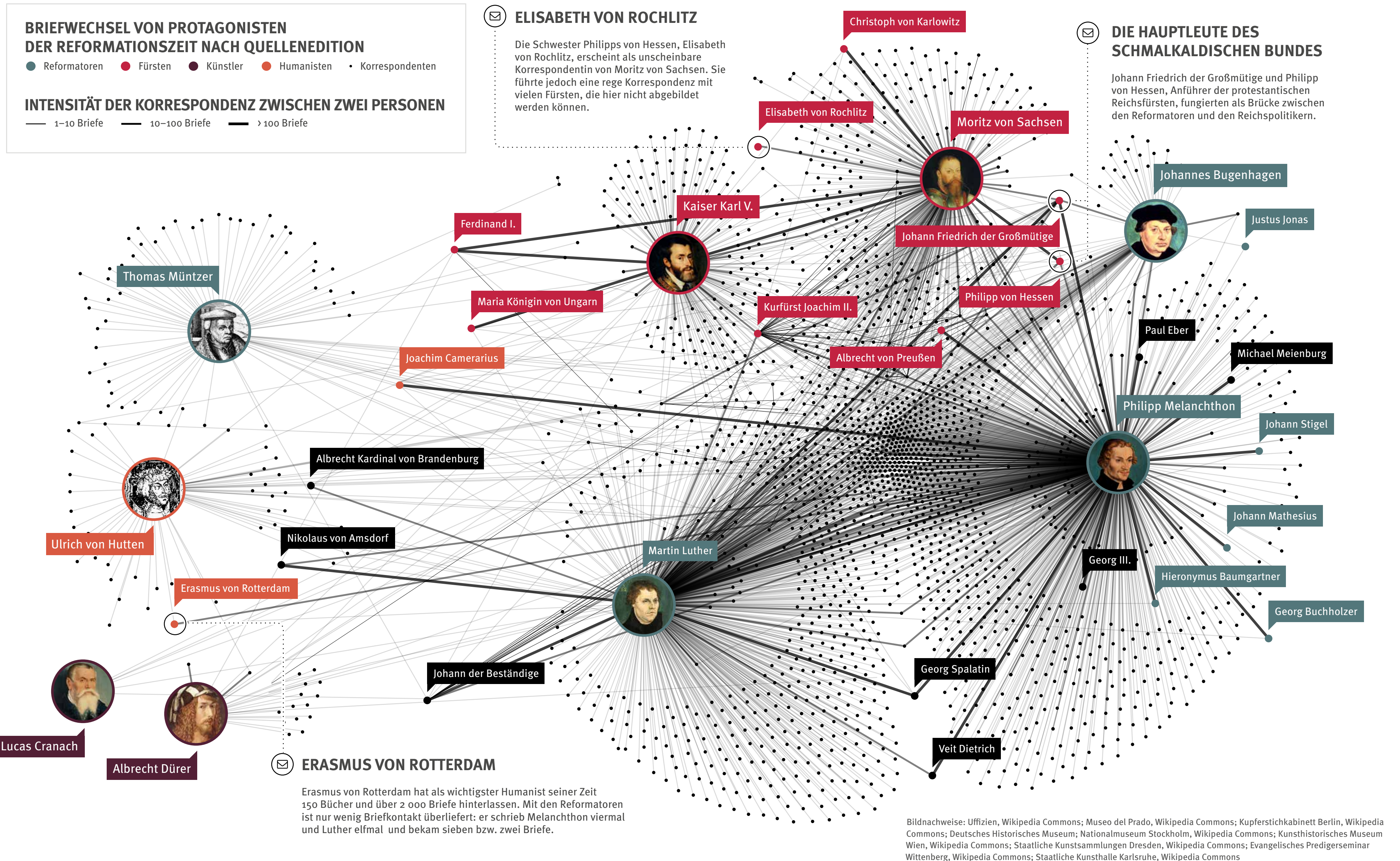
A B C D

Netzwerke der Reformation

Das Netzwerk zeigt, soweit es die überlieferten Daten erlauben, die Briefpartner der abgebildeten Hauptprotagonisten der Reformation. Obwohl viele Schreiben verloren gegangen sind, präsentieren sich beide Hauptreformatoren als Vielschreiber. Luthers ca. 4 300 Briefen stehen ca. 7 500 Briefe Philipp Melanchthons gegenüber. Beide ver-

fügten über je eigene Korrespondentenkreise und hatten nur etwa 30 gemeinsame Adressaten. Ulrich von Hutten war gut in das Netzwerk der Reformation eingebunden, anders als Thomas Müntzer, der wie ein Außenseiter wirkt. Mit den Vertretern der katholischen Kirche (Papst, Kardinal) gab es ebenfalls kaum Berührungspunkte, da

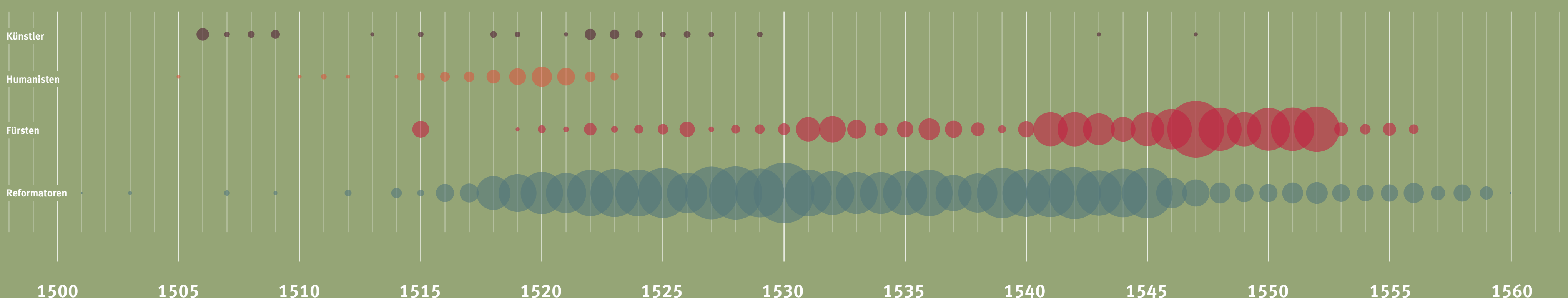
sie andere (katholische) Briefpartner hatten. Die Künstler waren sowohl mit den Reichspolitikern als auch mit den Reformatoren vernetzt, schrieben aber vergleichsweise wenig Briefe. Von Lucas Cranach sind nur sieben Briefe überliefert. Ein vollständigeres Abbild der Reformationsnetzwerke bedarf weiterer Forschung.



Zeitlicher Verlauf des Briefverkehrs

Viele der Briefe sind von den Absendern nicht datiert worden. Trotz dieser Unschärfe ergeben die datierten Briefe ein interessantes Bild. Die Briefwechsel der Reformatoren sind gleichmäßig überliefert, gehen aber

nach Luthers Tod (1546) deutlich zurück. Die meisten überlieferten Briefe der Politiker stammen aus der Zeit, als Kaiser Karl V. und die Protestanten Krieg führten (1546/47).

MEHR ENTDECKEN
here-i-stand.com/4d

Auswärtiges Amt

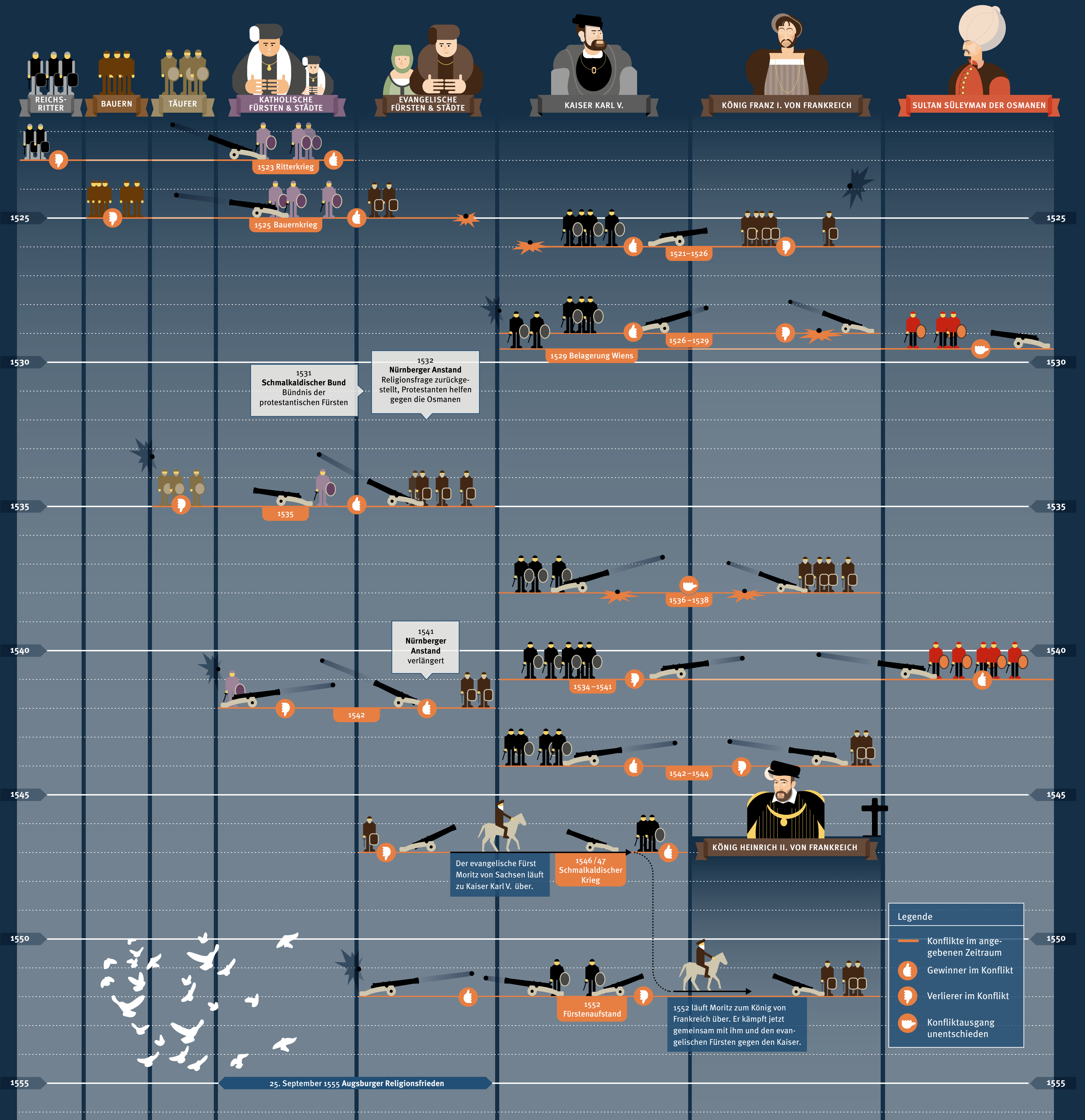
Landesmuseum für Vorgeschichte Halle
Stiftung Luthergedenkenstätten in Sachsen-Anhalt
Deutsches Historisches Museum
Stiftung Schloss Friedenstein Gothawww.here-i-stand.com
USA 2016



KRISE

Im Strudel der Konflikte

A B C D



Die Auseinandersetzung mit dem französischen König sowie die osmanischen Eroberungsfeldzüge beschäftigten Kaiser Karl V. mehr als die Reformation. Die Religionsfrage wurde daher im Reich zunächst zurückgestellt. Die Reformation sorgte für politischen Sprengstoff und führte zu Kriegen. Einige Territorien bekannten sich zum Protestantismus, andere nicht. Protestantisch gewordene Fürsten zerschlugen gemeinsam mit katholischen Fürsten die Bauernerhebung 1525 sowie das Täuferreich in Münster 1535.

1542 zeigte ein evangelisch-katholischer Krieg, dass der Frieden brüchig war. 1546 zog Kaiser Karl gemeinsam mit dem protestantischen Fürsten Moritz von Sachsen, der zu ihm übergelaufen war, gegen die evangelischen Fürsten ins Feld. Die Protestanten verloren den Krieg. Das Blatt wendete sich 1552. Nachdem Moritz wiederum die Seiten gewechselt und sich mit dem französischen König verbündet hatte, wurde der Kaiser geschlagen. Karl V. dankte ab, der Augsburger Religionsfrieden erkannte die lutherische Konfession offiziell an.



MEHR ENTDECKEN
here-i-stand.com/sa



Auswärtiges Amt

Landesmuseum für Vorgeschichte Halle
Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt
Deutsches Historisches Museum
Stiftung Schloss Friedenstein Gotha



www.here-i-stand.com
USA 2016





KRISE

Der Kardinal, ein Narr?

A B C D

DER PAPST, VERSPOTTET UND BELEIDIGT

Der Papst als endzeitliches Tier

In einer Bibelillustration trägt ein Ungeheuer die Tiara, die Papstkrone. Der Papst wird so als Antichrist verunglimpft.



Der Papst reitet auf einer Sau

Zudem hat er einen Kothaufen in der Hand. Die Sau steht für die deutschen Teilnehmer des Konzils von 1545. Die Evangelischen lehnten die Teilnahme daran ab.



Der Papst als Esel

Ein Esel mit Papstkronen spielt auf einer Sackpfeife. Da ein Esel nicht pfeifen kann, wird Gleiches von den theologischen Aussagen des Papstes behauptet.



Dämonen krönen den Papst

Unter der Tiara hat der Papst Eselsohren, sie verspotten seine Intelligenz.



VEXIERBILD VOPPART UND NARR

unbekannter deutscher Künstler
um 1525
kolorierter Holzschnitt
Stiftung Schloss Friedenstein Gotha

Wer dieses Flugblatt dreht, erlebt seine Doppeldeutigkeit.
Der Kardinal, erkennbar am roten Hut, wird zum Betrüger, zum Narren.
Dreht man es erneut, wird der Narr wieder zum Kardinal.





KRISE

Luthers Abgründe

A B C D

5

Luther verstand sich selbst als Prophet. Seine Interpretation der Heiligen Schrift war für ihn die einzig Richtige. In diesem Kontext sind auch seine abwertenden Äußerungen gegen die Papstkirche, Bauern, Juden, Türken und Täufer zu sehen.



PAPSTKIRCHE

Seit 1518 entstand bei Luther der Verdacht, dass in der Papstkirche der Antichrist herrsche. Dadurch werde die wahre Lehre unterdrückt. Gegen die angeblich vom Antichristen besetzte Papstkirche stellte Luther die unsichtbare Kirche. Sie habe jenseits der Kircheninstitution die wahre Lehre über die Jahrhunderte weitergetragen.



TÄUFER

Die Täufer lehnten mit Verweis auf die Schrift die Säuglings-taufe ab und forderten ein aktives persönliches Bekenntnis zum Glauben. Mit ihrer strikten Gewaltfreiheit machten sie sich für die Obrigkeit verdächtig. Luther bezeichnete sie als vom Teufel geritten. Seit 1531 befürwortete er, zusammen mit anderen Reformatoren, die Todesstrafe für die Täufer, da durch sie Aufruhr entstehe.



TÜRKEN

Die Angriffe der Türken sah Luther 1529 als Wirken Gottes in der Welt. Sie würden den Christen ihre Verfehlungen deutlich machen und damit zur Buße aufrufen. Die Türken würden, so glaubte er, die Endzeit und das Kommen Christi einleiten.



JUDEN

Nach Luther wird nur der erlöst, der daran glaubt, dass Jesus der Messias ist. Darum glaubte Luther, dass das jüdische Volk verkommen sei. 1543 fordert er in einer langen, hasserfüllten Schrift die Zerstörung der Synagogen und die Vertreibung der Juden, da sie Gotteslästerung betreiben würden. Er verglich die Juden mit Insekten und nutzte andere proto-rassistische Begriffe.



BAUERN

1525 sah Luther die Bauern als Aufrührer an. Ein Christ sei nur im geistigen Sinn frei. Darüber hinaus müsse er jegliches Unrecht aushalten und erleiden. Jeder Widerstand war für Luther illegal. Fürsten, die bei der Expedition gegen die Bauernerhebung umkämen, versprach Luther das Himmelreich und nannte sie Märtyrer.



VERMEINTLICHE HEXEN

Luther glaubte an die Existenz von Hexen. Ihre Zauberei würde anderen Menschen Schaden zufügen. Hexen seien vor allem Frauen, so Luther, da sie besonders anfällig für den Einfluss des Teufels seien. Hexerei hielt Luther für ein Kapitalverbrechen, das die Obrigkeit mit der Todesstrafe ahnden solle.





KRISE

Krieg der Bilder

A B C D

In der Reformationszeit gab es Streit darüber, wie mit religiösen Bildern umgegangen werden sollte. Die Entfernung der Bilder machte die reformatorische Theologie deutlich.

Altgläubige

Die altgläubige Theologie unterschied das Bild als Ding vom Bildinhalt. Der Gläubige betete nicht zum Bild als Ding, sondern nur zu dessen Inhalt. Da das Bild das Göttliche darstellte, wurde ihm Ehrerbietung entgegengebracht.



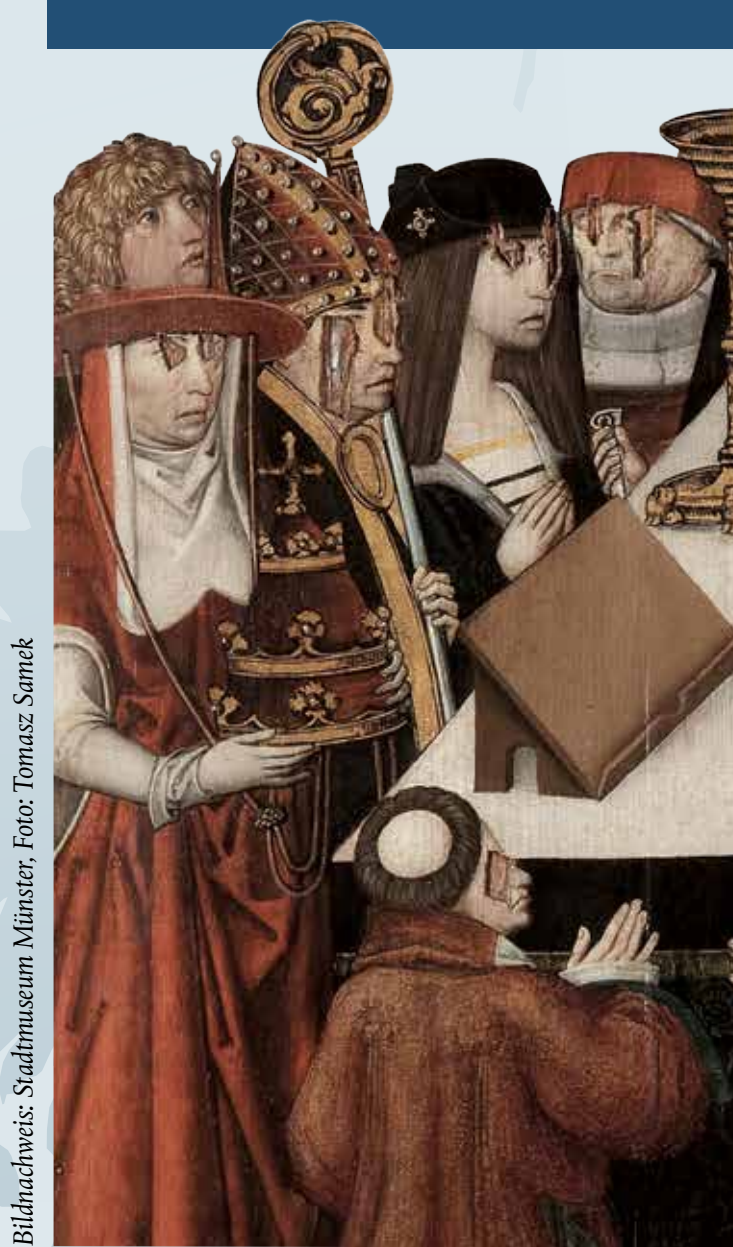
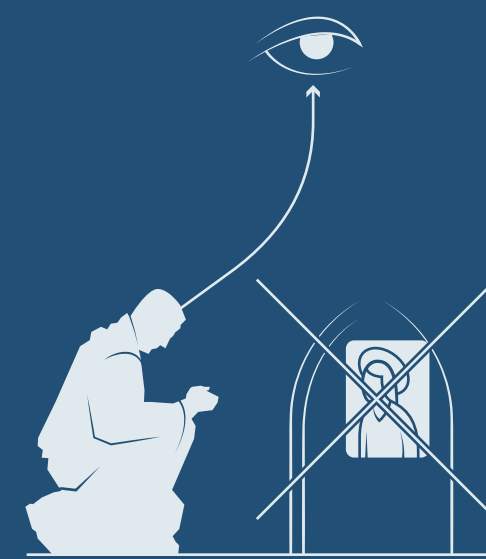
Lutheraner

Für Luther waren Bilder pädagogisch sinnvoll. Als nützliche Gegenstände dienten sie dazu, Christen im Glauben zu unterrichten. Das Gebet richteten die Lutheraner direkt an Christus.



Reformierte

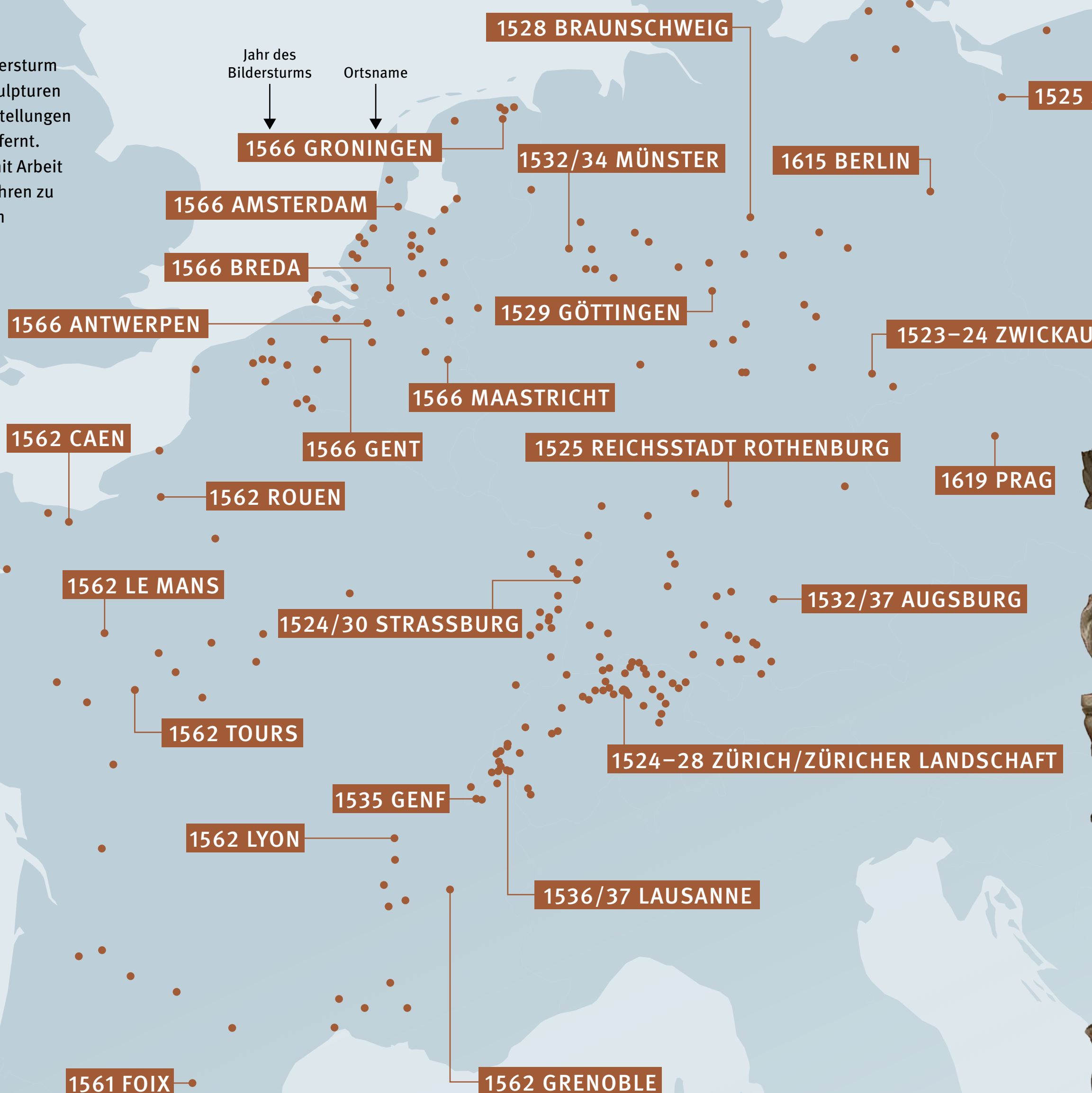
Der Gläubige betet direkt zum unsichtbaren Vater. Dieser ist nicht darstellbar. Bilder werden abgelehnt, da sie schnell selbst zum Kultobjekt werden. Darum wurden sie entfernt.



Gregorsmesse aus Münster (Westf.), 1491 (Detail)
Die Augen der Kleriker wurden auf dem Gemälde ausgekratzt. Wahrscheinlich wollten die Bilderstürmer damit die kirchlichen Amtsträger angreifen.

Reformatorischer Bildersturm (1521–1622)

Beim reformatorischen Bildersturm wurden aus den Kirchen Skulpturen und Bildwerke mit den Darstellungen Christi und der Heiligen entfernt. Die Bürger glaubten, Gott mit Arbeit und Gebet aufrichtiger verehren zu können als mit prachtvollem Kirchenschmuck.



Zerstörtes Relief aus Wageningen, Niederlande (Detail), Arnt van Tricht, 1548
Die Köpfe von Gottvater und Jesus wurden 1578 während des Bildersturms entfernt.



Bildnachweis: Rijksmuseum Amsterdam



MEHR ENTDECKEN
here-i-stand.com/sd



Auswärtiges Amt

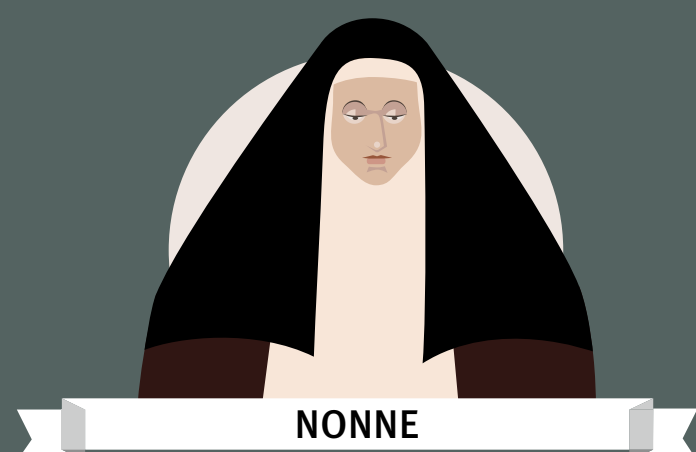


Landesmuseum für Vorgeschichte Halle
Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt
Deutsches Historisches Museum
Stiftung Schloss Friedenstein Gotha





Für Frauen begann mit der Reformation zunächst eine Zeit des Aufbruchs. Die jungfräuliche Ehe-losigkeit im Kloster als Lebensideal hatte ausgedient, die Geschlechterordnung wurde unklar. Frauen betätigten sich nun öffentlich als Schriftstellerinnen oder setzten als Fürstinnen die Reformation durch. Diese Handlungsspielräume gingen später wieder verloren. Nun galt die Ehe als ideale und einzig mögliche Lebensform für Frauen. Ihnen kam nur noch die Rolle als Hausfrau und Mutter zu.

VOR DER
REFORMATION

NONNE

Im Kloster konnten Frauen
enthaltssam leben. Diese Lebensform
galt als besonders gottgefällig.
Frauenklöster waren Orte der Bildung
und Spiritualität.



HEILIGE FAMILIE

Seit dem 13. Jh. galt die Ehe als
heiliges Sakrament. Die Ehefrau stand,
ganz wie die Jungfrau Maria, in direkter
Beziehung zu Gott.

DIE REFORMATION

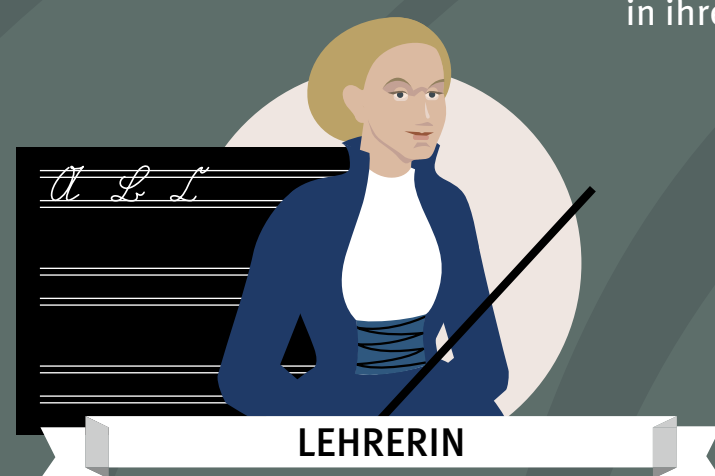


Im Jahr 1521 kritisierte Martin Luther
das lebenslang bindende Gelübde
der Mönche und Nonnen.



POLITIKERIN

Frauen, die als Fürstinnen über
die Möglichkeit dazu verfügten, setzten
in ihren Territorien die Reformation
durch.



LEHRERIN

Frauen wurden Schulmeisterinnen
und konnten ihr Organisationstalent
unter Beweis stellen. In Schulen
übernahmen sie den Unterricht von
Kindern – von Mädchen.



SCHRIFTSTELLERIN

Frauen ergriffen das Wort,
sie wurden publizistisch tätig. Ihre
reformatorischen Gedanken drückten
sie in Flugschriften aus.



HAUSVATER, HAUSFRAU, KIND

Nach protestantischer Auffassung war
die Ehe die verpflichtende Lebensform für Laien und
Kleriker. Unverheiratete Frauen wurden
stigmatisiert. Die Ehefrau wurde zur „Gefährtin“
des Ehemanns, war Hausfrau und Mutter. Sie galt
als Teil der gottgewollten Ehe und Familie im
Gehorsam gegenüber dem Hausvater.

„WENN FRAUEN AUSSER
DER HAUSHALTUNG
REDEN, SO TÜGEN SIE
NICHTS.“ M. LUTHER



BLICKWECHSEL

Katharina + Martin = ♥

6

A B C D

DOPPELPORTRÄTS VON MARTIN LUTHER UND KATHARINA LUTHER, GEB. VON BORA

Lucas Cranach d. Ä., Werkstatt
1529 / Öl auf Rotbuchenholz
Stiftung Deutsches Historisches Museum



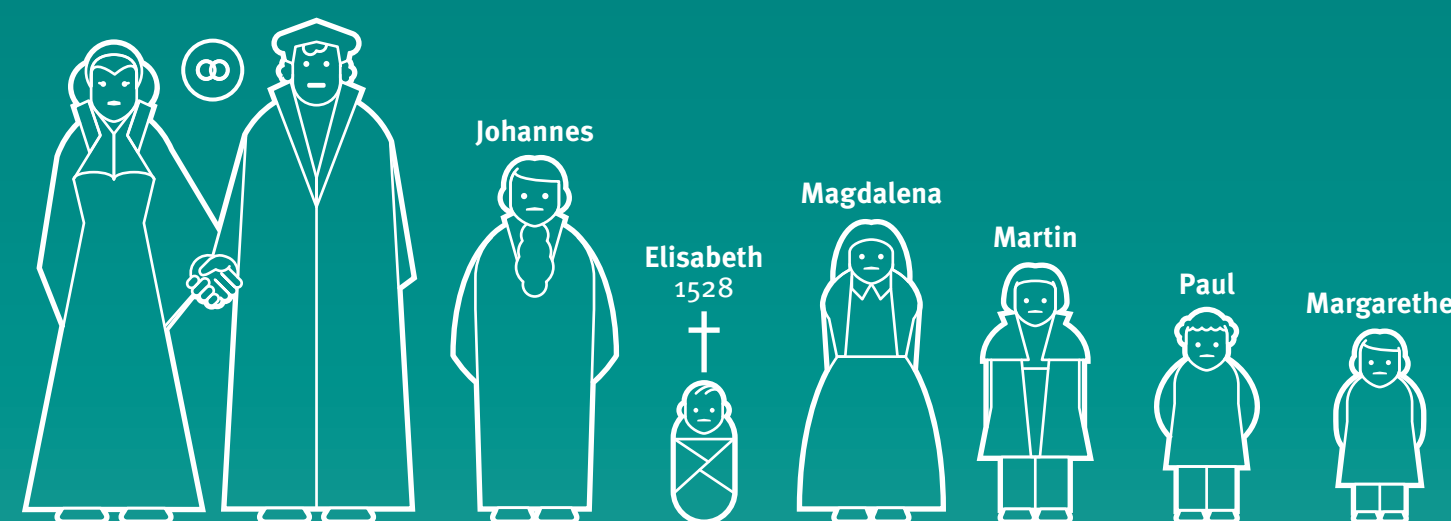
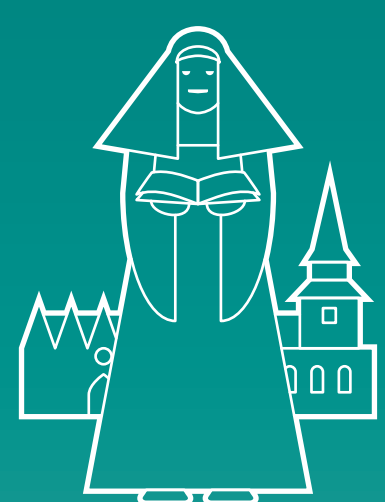
Katharina von Bora wird 1504 ins Kloster St. Clemens nach Brehna gegeben, vermutlich zur Erziehung.

Nach 1517 erreichen Luthers Schriften das Kloster.

1523 flieht Katharina mit zwölf weiteren Nonnen auf einem Planwagen.

1525 heiraten Katharina von Bora und Martin Luther.

Aus der Ehe gehen sechs Kinder hervor. Die Lebensgemeinschaft der Luthers bildet das Vorbild für das evangelische Pfarrhaus.



1500

1505

1510

1515

1520

1525

1530

1535





BLICKWECHSEL

Lebensläufe

A B C D

Fürstinnen, Bürgerinnen und Nonnen ergriffen in der Reformation ihre Chance. Sie erlebten unruhige Zeiten, in denen Mut, Gewissensstärke, Geduld und Tatendrang gefragt waren. Über die männlichen Protagonisten der Reformationszeit sind wir gut unterrichtet, über die Frauen eher weniger. Heute entdecken wir diese Persönlichkeiten mit ihren unterschiedlichen Lebensläufen wieder.



ARGULA
VON GRUMBACH

1492–1556/57

DIE BESTSELLERAUTORIN

WIRKUNGSORTE: Dietfurt an der Altmühl
Die Autorin verfasste Flugschriften, die reißenden Absatz fanden. Sie forderte die Theologen der Universität Ingolstadt zum öffentlichen Streitgespräch über Theologie heraus.



WIBRANDIS
ROSENBLATT

1504–1561

DIE IDEALE PFARRFRAU

WIRKUNGSORTE: Basel, Straßburg, Cambridge
Sie führte nacheinander drei Ehen mit den Reformatoren Johannes Oekolampad, Wolfgang Capito und Martin Bucer und kümmerte sich um die Kinder. Ihr Haus war ein offener Treffpunkt für die Köpfe der Reformation.

BILDQUELLEN

CARITAS PIRCKHEIMER:
Unbekannter Künstler, 17. Jh.,
Stadtarchiv Nürnberg
ARGULA VON GRUMBACH:
Unbekannter Künstler,
Porträtmedaille, Hans Schwarz,
via Wikimedia Commons
WALPURGA BUGENHAGEN:
Lucas Cranach der Jüngere,
um 1580, Stadtgeschichtliches
Museum Leipzig
WIBRANDIS ROSENBLATT:
Unbekannter Künstler, 16. Jh.,
Universitätsbibliothek Basel

ELISABETH VON ROCHLITZ:
Unbekannter Künstler, um 1577,
Museum Schloss Wilhelmsburg
SCHMALKALDEN
ELISABETH V. BRANDENBURG:
Unbekannter Künstler, 1620,
Historisches Museum Bayreuth/
Universitätsbibliothek Bayreuth
OLYMPIA FULVIA MORATA:
Unbekannter Künstler,
nach 1580,
Universitätsarchiv Heidelberg

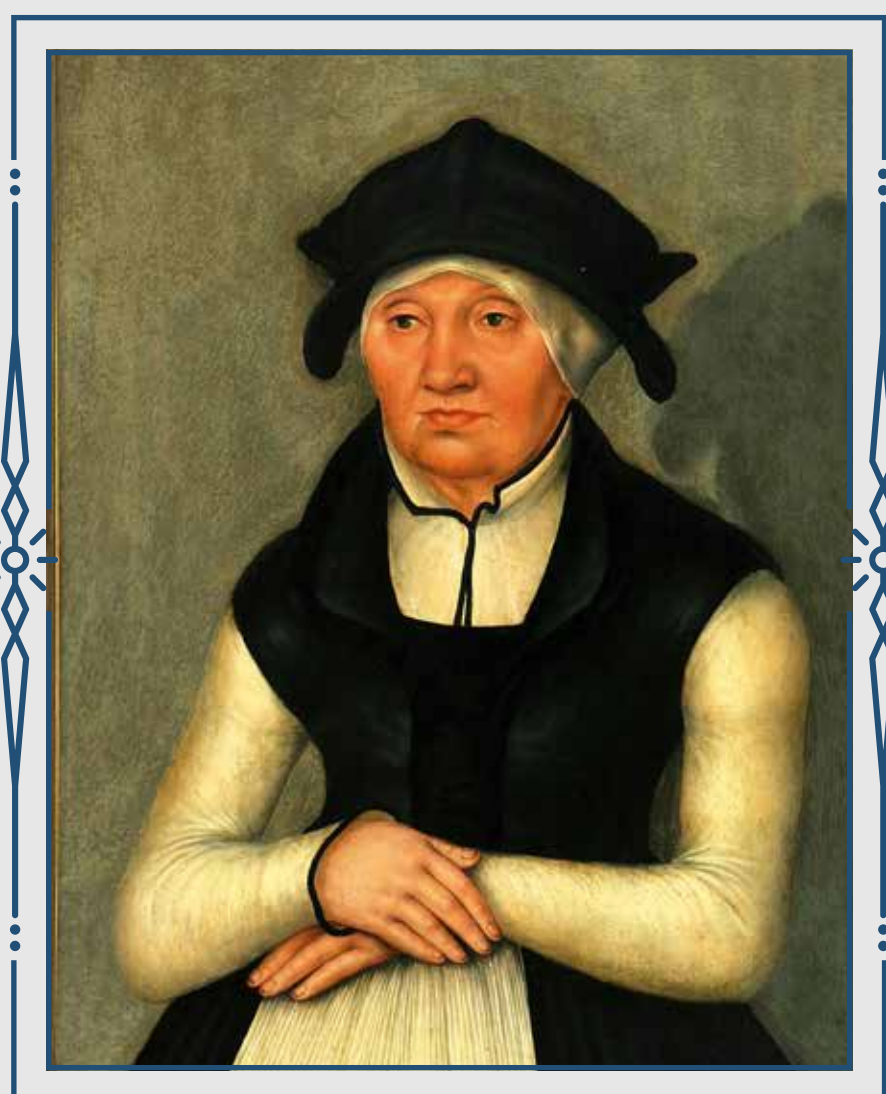


CARITAS
PIRCKHEIMER

1467–1532

VERTEIDIGERIN DES ALTEN GLAUBENS

WIRKUNGSORTE: Nürnberg
Die Äbtissin stellte sich gegen die Reformation und die drohende Auflösung ihres Klosters. Ihr spöttisches Protokoll des Reformationsgeschehens ist heute eine wichtige Quelle über diese Epoche.

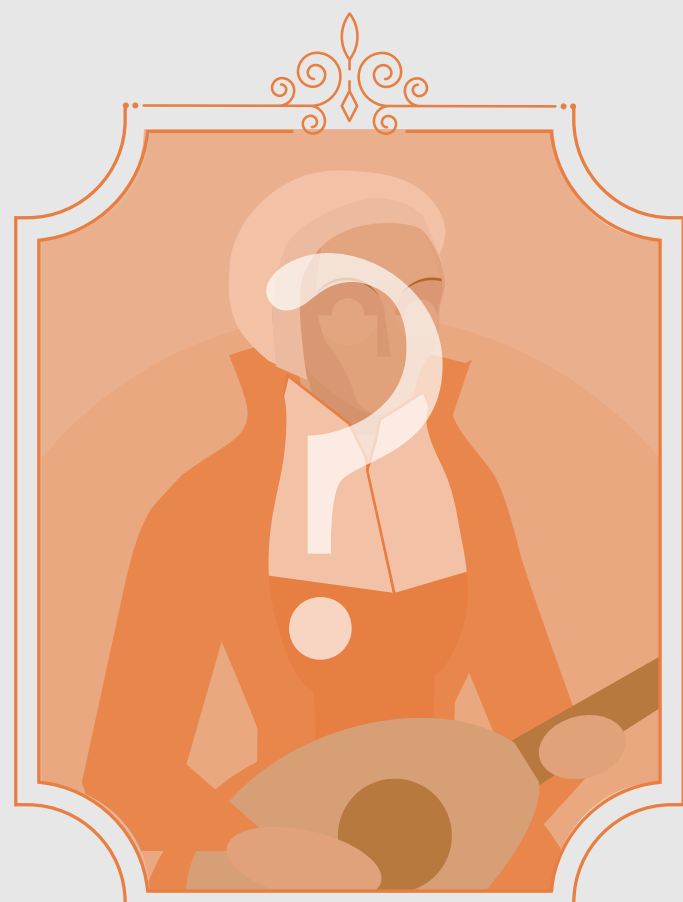


WALPURGA
BUGENHAGEN

1500–1566

DIE „PFARRNERIN“

WIRKUNGSORTE: Braunschweig, Hamburg, Lübeck, Kopenhagen
Sie war die Frau des Reformators Johannes Bugenhagen und mit ihm im Dienst der Reformation unterwegs. Ihre Freundinnen waren Katharina von Bora und Elisabeth Cruciger.



ELISABETH
CRUCIGER

UM 1500–1535

DIE KOMPONISTIN

WIRKUNGSORTE: Wittenberg
Die Pfarrersfrau verließ das Kloster und heiratete den Reformator Caspar Cruciger. Sie komponierte das Lied „Herr Christ, der einig Gottes Sohn“.



MAGDALENA
VON STAUPITZ

1485–1548

SCHULLEITERIN

WIRKUNGSORTE: Grimma
Sie flüchtete mit Katharina von Bora aus dem Kloster. Später leitete sie die Mädchenschule in Grimma.



MARIE
DENTIÈRE

UM 1495–1561

FÜR DIE REFORMATISCHE SACHE:
GEDULDIG ODER RADIKAL?

WIRKUNGSORTE: Tournai, Genf
Die Reformatorin schrieb ein Werk über die Berufung von Frauen zum Prediger. Sie geriet in Konflikt mit Calvin, er verbot ihr den Mund.



ELISABETH
VON BRANDENBURG

1485–1555

DIE STANDHAFTE

WIRKUNGSORTE: Brandenburg, Dresden, Spandau
Die Markgräfin trat heimlich zur Reformation über und musste vor ihrem Ehemann fliehen. Kurfürst Johann von Sachsen gewährte ihr Zuflucht. Dort förderte sie das Bibelstudium und die Diskussion um Glaubensfragen. Ihr Sohn führte in Brandenburg die Reformation ein.



FELICITAS
VON SELMENITZ

1488–1558

GEDULDIGE BIBELLESENERIN

WIRKUNGSORTE: Glaucha (Halle)
Die Witwe bewirtschaftete ihr Familiengut. Sie studierte intensiv die Bibel.



ELISABETH
VON ROCHLITZ

1502–1571

DIE AGENTIN

WIRKUNGSORTE: Marburg, Dresden, Rochlitz
Die Prinzessin förderte die Reformation. Im Schmalkaldischen Krieg versorgte sie die protestantische Seite durch umfangreiche Spionagetätigkeit mit wichtigen Informationen.



OLYMPIA
FULVIA MORATA

1526–1555

DIE DOZENTIN UND GELEHRTE

WIRKUNGSORTE: Ferrara, Schweinfurt, Heidelberg
Sie war eine umfangreich gebildete Humanistin. Mit 15 Jahren hielt sie eine Vorlesung über Cicero. Auf Grund ihres protestantischen Glaubens musste sie fliehen. Sie starb bereits mit 29 Jahren.



gollens-section-graphics.com

MEHR ENTDECKEN
here-i-stand.com/6c



Auswärtiges Amt



Landesmuseum für Vorgeschichte Halle
Stiftung Lutherdenkstätten in Sachsen-Anhalt
Deutsches Historisches Museum
Stiftung Schloss Friedenstein Gotha



www.here-i-stand.com

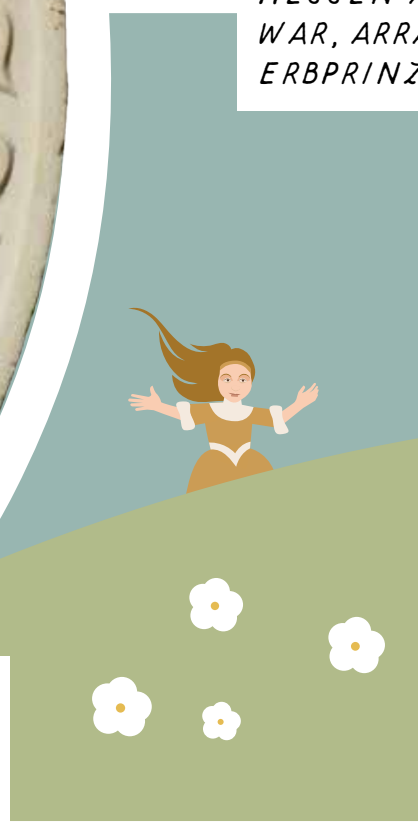




PORTRÄTMEDAILLON DER ELISABETH LANDGRÄFIN VON HESSEN VON 1519, UNBEKANNTER KÜNSTLER, AUS DER KUNSTKAMMER DES KUNSTHISTORISCHEN MUSEUMS WIEN

Elisabeth von Rochlitz war eine wichtige Protagonistin der Reformationszeit. Ihre verschlüsselten Korrespondenzen während des Schmalkaldischen Krieges sind einzigartig.

ELISABETH WUCHS UNBESCHWERT IN HESSEN AUF. ALS SIE DREI JAHRE ALT WAR, ARRANGIERTE MAN DIE EHE MIT DEM ERBPRINZEN JOHANN VON SACHSEN.



1515



WILLST DU, JOHANN VON SACHSEN, ELISABETH ZUR EHEFRAU NEHMEN, WIE ES EINST EURE VÄTER BESCHLOSSEN HABEN?

JA

95 Thesen



MARTIN LUTHER VERÖFFENTLICHTE 1517 SEINE 95 THESEN. ELISABETH WURDE LUTHERANERIN.



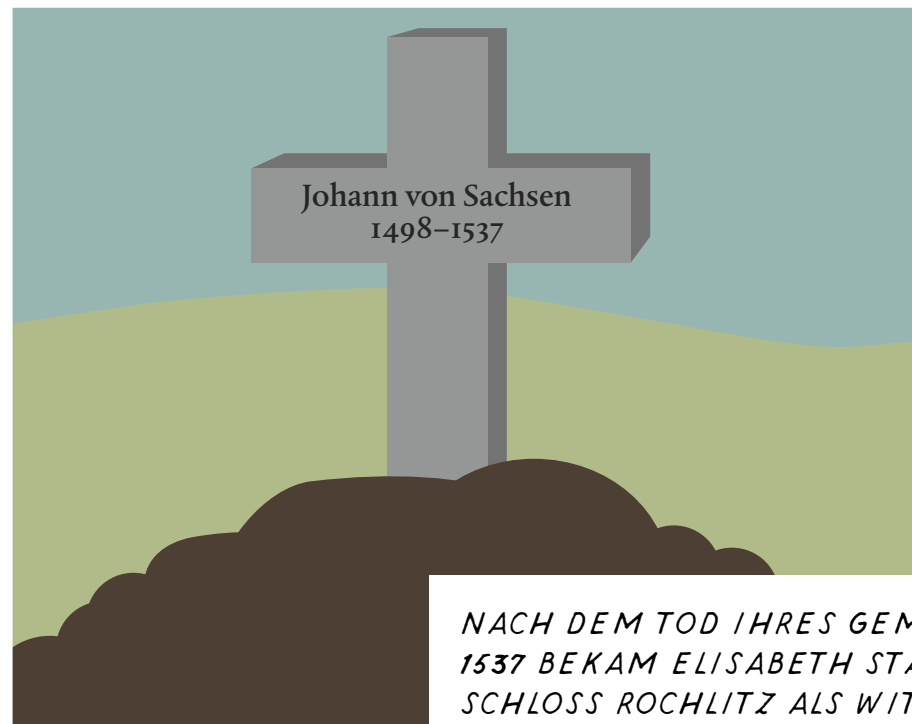
GEHORCHE MIR! ICH BIN DEIN VATER!

ES GAB STREIT ZWISCHEN ELISABETH UND IHREM SCHWIEGERVATER, GEORG DEM BÄRTIGEN.

JOHANN, UNTERSTÜTZE MIT MIR DIE PROTESTANTEN!

DU BIST AUFSÄSSIG! DU SCHLÄFST IM GOTTESDIENST! DU VERWEIGERST DAS ABENDMAHL! DUUUU ...

ABER BEI MARTIN LUTHER HABE ICH GELESEN, DASS...



NACH DEM TOD IHRES GEMAHLS 1537 BEKAM ELISABETH STADT UND SCHLOSS ROCHLITZ ALS WITWENSITZ ZUGESPROCHEN. HIER FÜHRTE SIE DIE REFORMATION EIN.



1531 GRÜNDETE SICH DER SCHMALKALDISCHE BUND. 1539 WURDE ELISABETH VON ROCHLITZ ALS EINZIGE FRAU MIT IN DEN BUND AUFGENOMMEN.



WIR, DIE MITGLIEDER DES SCHMALKALDISCHEN BUNDES, STEHEN GEMEINSAM ZUSAMMEN GEGEN DIE UNTERDRÜCKUNG DES PROTESTANTISCHEN GLAUBENS DURCH DEN KATHOLISCHEN KAISER KARL V.

1546 TOBTE IM LAND DER SCHMALKALDISCHE KRIEG.

BEI LEIPZIG STEHEN 10 TRUPPENEINHEITEN. SIE HABEN JEWEILS 200 MANN...



ELISABETH SAMMELTE INFORMATIONEN. SCHICKTE SIE SIE AN DIE ANFÜHRER UND VERSCHAFFTE IHNEN SO EINEN VORTEIL IM KAMPF.

DENNOCH VERLOREN DIE PROTESTANTEN DEN KRIEG. ELISABETH VERLIERT ROCHLITZ. SIE WIRD NACH SCHMALKALDEN ABGESCHOBEN. GESUNDHEITLICH ANGESCHLAGEN UND VEREINSAMT STIRBT SIE 1557. IHRE BRIEFE GERATEN IN VERGESSENHEIT ...



Briefe von Rochlitz

Bildquellen:
Thüringisches Hauptstaatsarchiv Weimar, ThHStAW, EGA, Reg. L pag. 811 N 9 Bl. 77r



NACHWELT

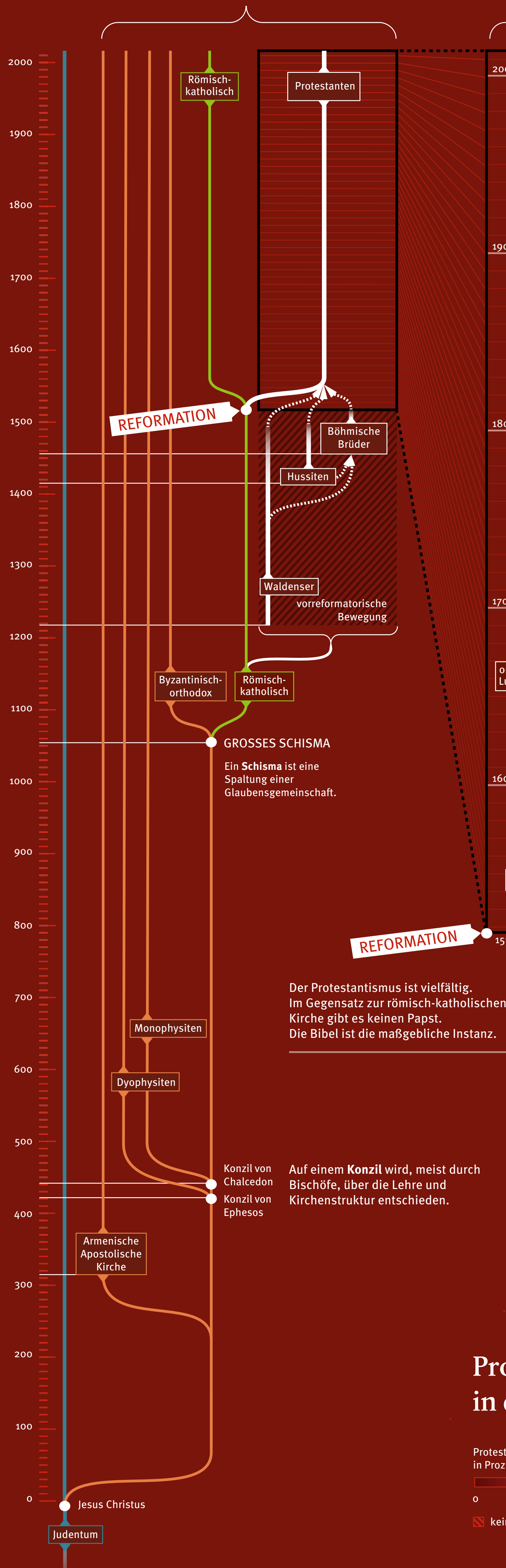
Protestantische Vielfalt

A B C D

Das Christentum entspringt aus dem Judentum. In der Geschichte des Christentums gab es immer wieder Streitigkeiten, die zu Spaltungen führten. Aus der Reformation geht der Protestantismus hervor. Er ist eine Glaubensrichtung innerhalb des Christentums.

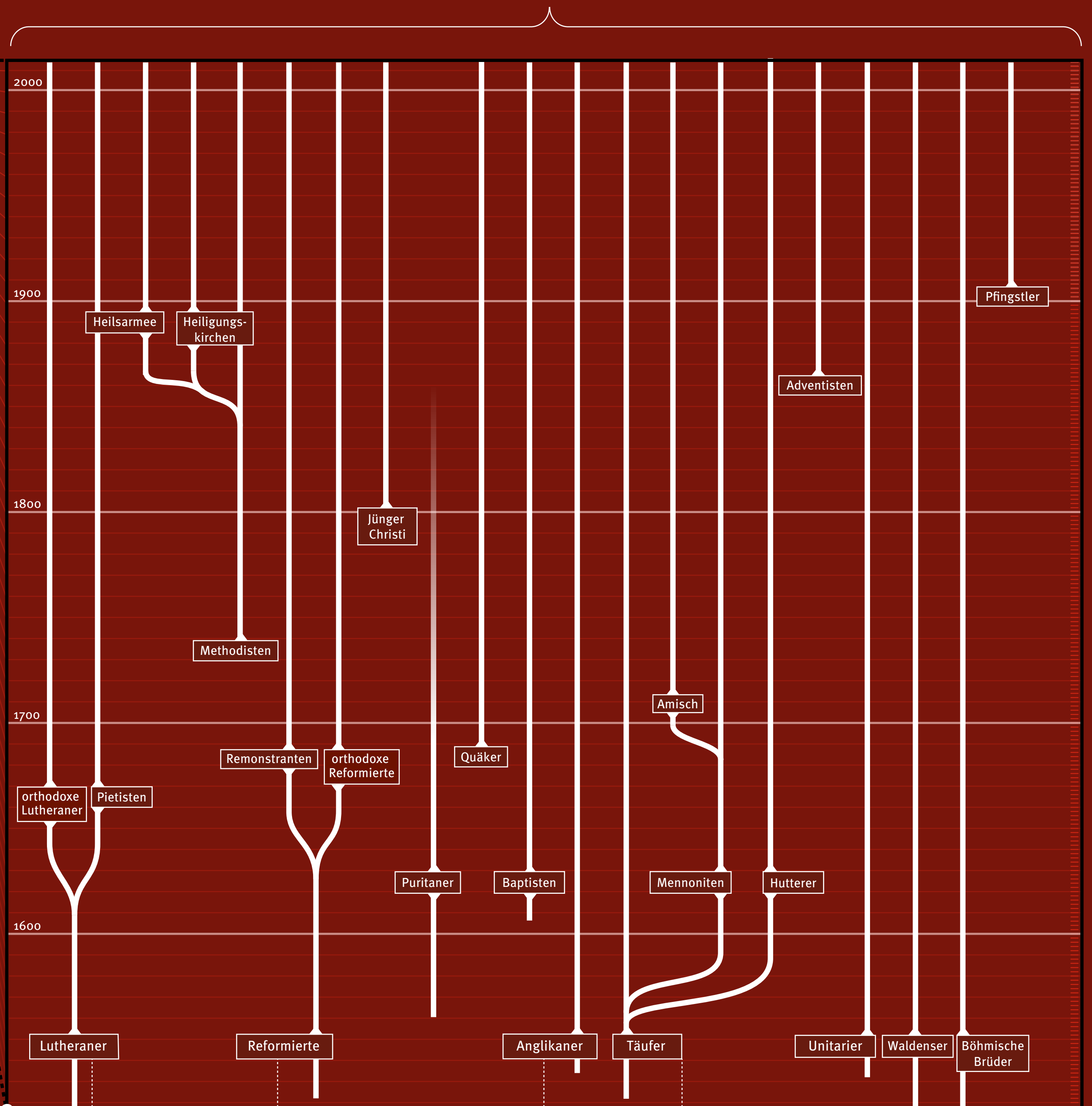
Das Christentum

Von den Anfängen bis 2016 n. Chr.



Die Protestanten

1517 n. Chr. bis 2016 n. Chr.



Der Protestantismus ist vielfältig. Im Gegensatz zur römisch-katholischen Kirche gibt es keinen Papst. Die Bibel ist die maßgebliche Instanz.

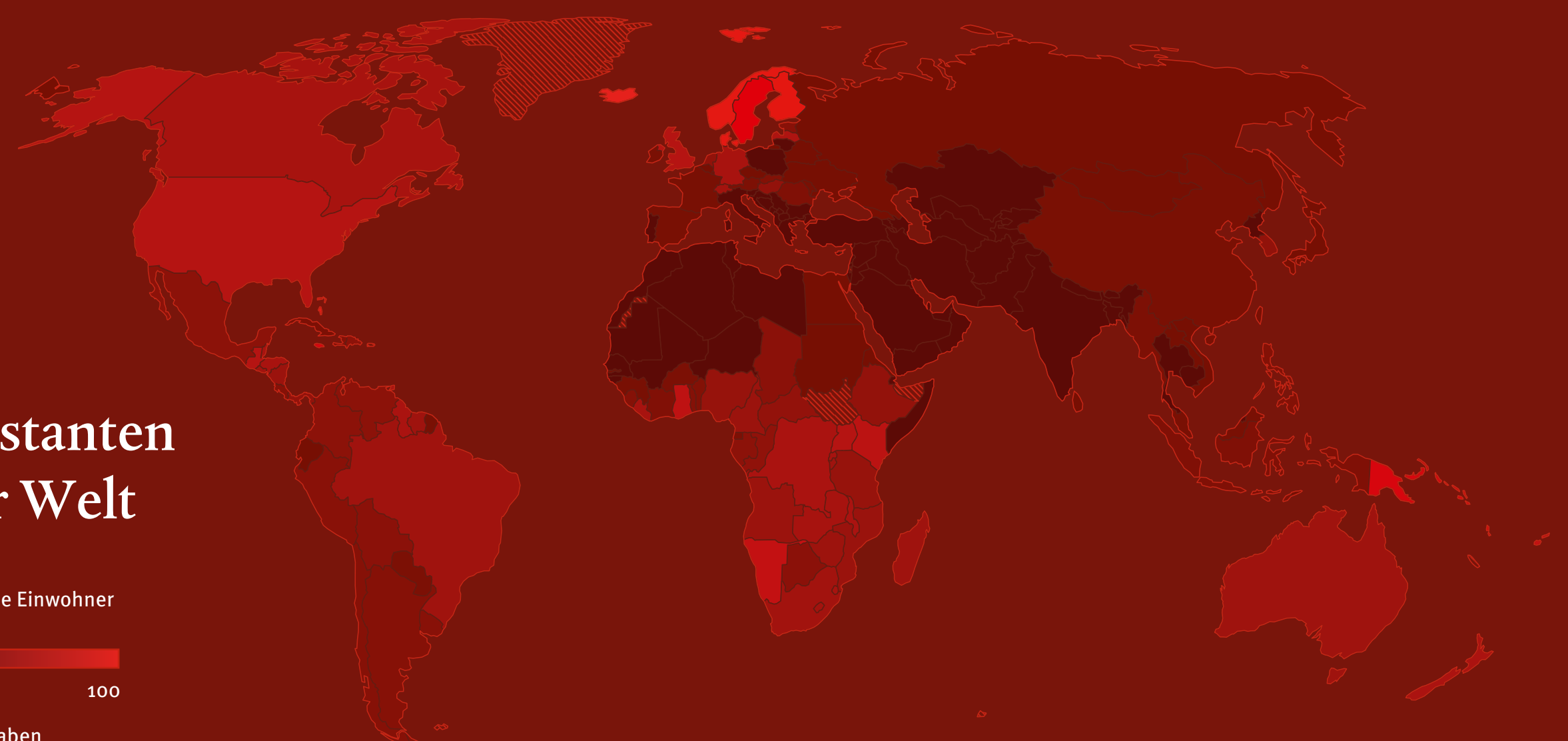
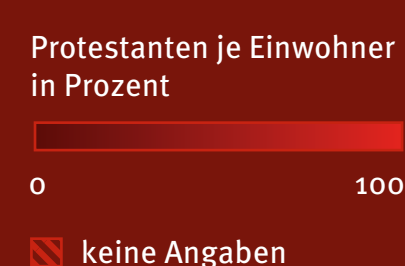
Nach **lutherischer** Tradition wird der sündige Mensch allein durch den Glauben an Christus gerettet.

In der **reformierten** Tradition offenbart sich in Christus die göttliche Erwählung und sein Bund mit den Menschen.

Die **anglikanische** Gemeinschaft vereint katholische Strukturen mit protestantischer Theologie.

Die **Täuferbewegung** praktiziert die Erwachsenentaufe als bewusste Entscheidung zum Glauben.

Protestanten in der Welt



MEHR ENTDECKEN
here-i-stand.com/7a



Auswärtiges Amt



Landesmuseum für Vorgeschichte Halle
Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt
Deutsches Historisches Museum
Stiftung Schloss Friedenstein Gotha



www.here-i-stand.com
USA 2016





NACHWELT

Ein lebendes Denkmal

A B C D



8 Lutherwege mit fast 2000 km Gesamtlänge

900 km Thüringen, 550 km Sachsen, 410 km Sachsen-Anhalt, 96 km Bayern.



57 Lutherdenkmale weltweit

Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts entstehen eine bemerkenswerte Anzahl von Denkmälern. In Mitteleuropa zählt man heute 40 Lutherdenkmäler.



197 Lutherkirchen weltweit

179 Lutherkirchen stehen in Deutschland, weitere 18 im Ausland.

Lutherdenkmal in Wittenberg
Johann Gottfried Schadow, 1821

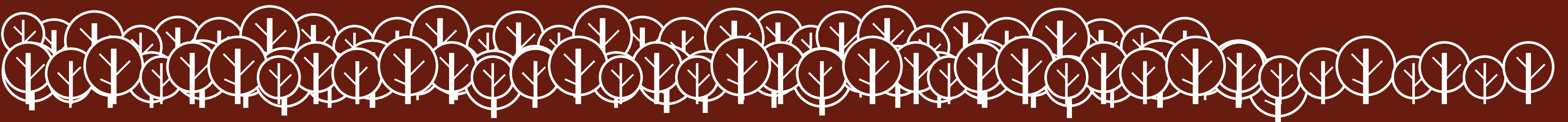
Lutherdenkmal in Worms Ernst
Rietschel, 1868

Bildnachweis: Bilddatenbank des Landes Sachsen-Anhalt, Fotograf: Ines Berger

Luther-Bäume

Im Gedenken an Martin Luther wurden zu Reformationsjubiläen oder Jahrestagen oft Bäume gepflanzt. Am meisten verbreitet ist die Luthereiche. Häufig handelt es sich hierbei um Stieleichen. An einigen Orten finden sich aber auch Lutherbuchen und Lutherlinden. Berühmt ist die Eiche in der Lutherstadt Wittenberg, an deren Standort der Reformator 1520 sein Exemplar der päpstlichen Bannandrohungsbulle verbrannt hat.

97 LUTHER-EICHEN Die meisten stehen in Sachsen (20) und in Niedersachsen (17).



6 LUTHER-BUCHEN

8 LUTHER-LINDEN

1 LUTHER-ULME

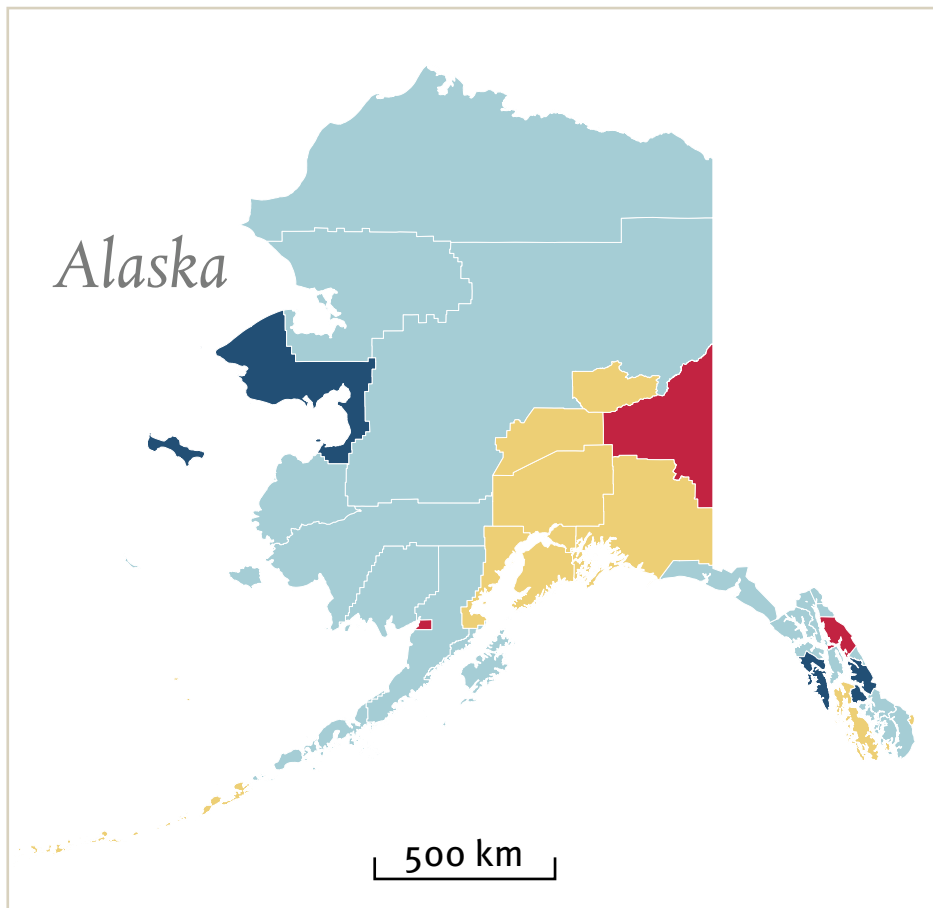




NACHWELT

Protestanten in Übersee

A B C D

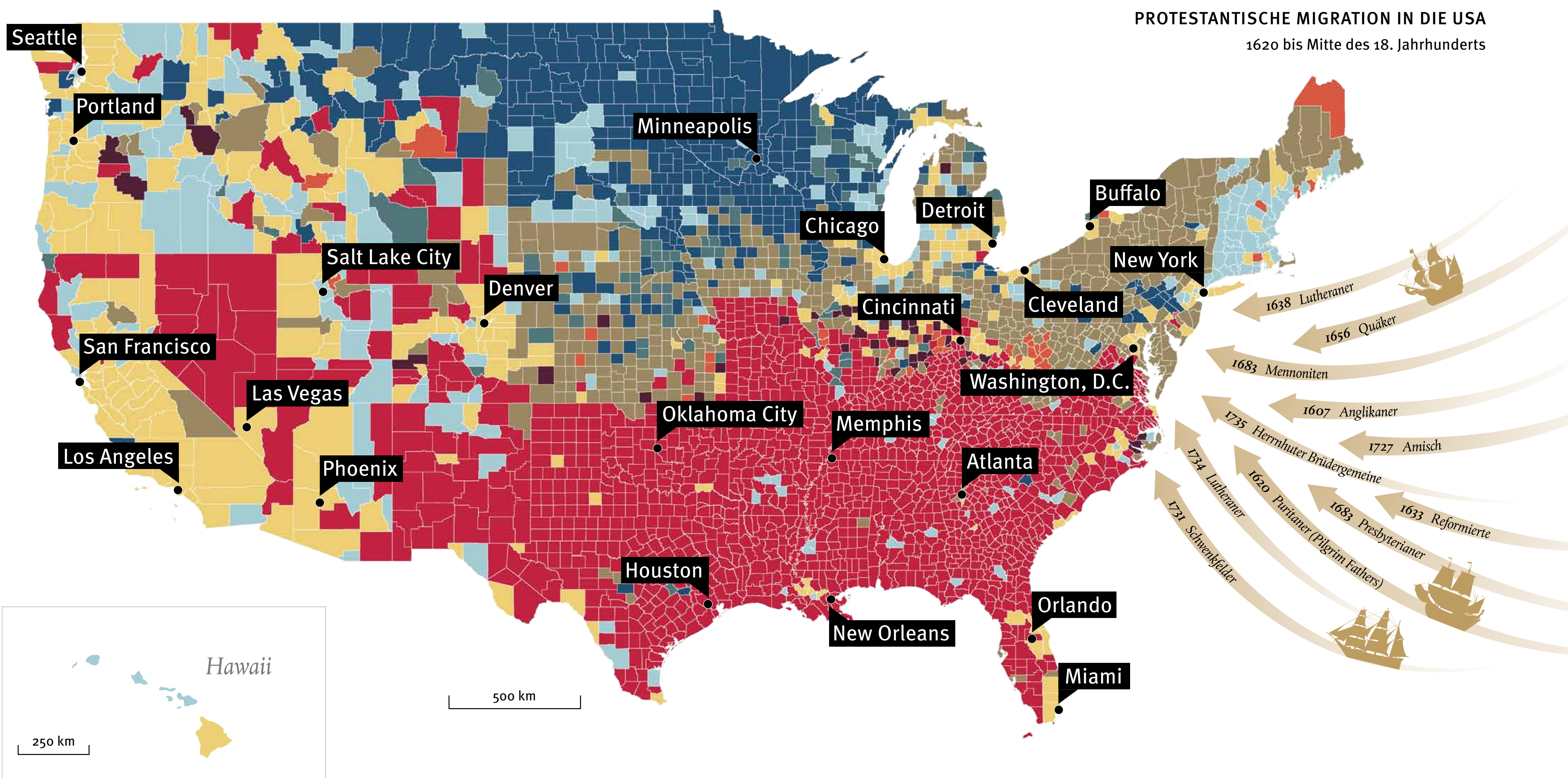


DIE GRÖSSTEN PROTESTANTISCHEN GRUPPEN, VERTEILUNG IN DEN USA NACH COUNTIES, 2010

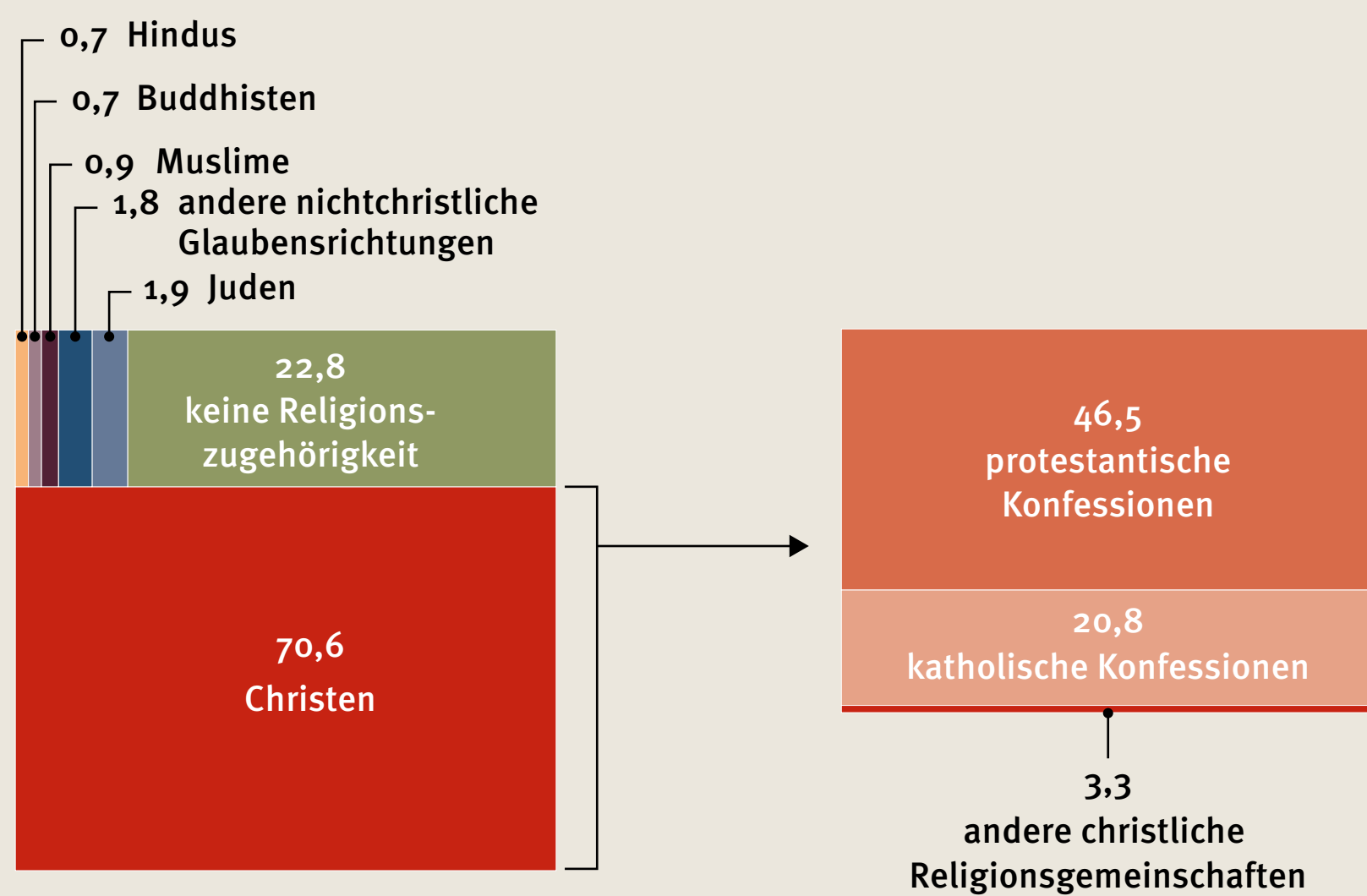
- Südliche Baptisten in den USA
- Evangelisch-Methodistische Kirche
- Evangelisch-Lutherische Kirche in Amerika
- Nichtkonfessionelle Christen
- Lutherische Kirche – Missouri-Synode
- Gemeinden Christi und Jünger Christi
- Amerikanische Baptistenkirche in den USA
- andere

Im 17. und 18. Jahrhundert wanderten Protestanten nach Amerika ein. Aufeinanderfolgende Erweckungsbewegungen ließen neue protestantische Gruppen entstehen. Nicht alle Protestanten in den USA organisieren sich in Kirchenverbänden. Die große Gruppe der nichtkonfessionellen Christen organisiert sich lokal und unabhängig voneinander, ähnlich wie die *Gemeinden Christi* und *Jünger Christi*.

Die *Südlichen Baptisten der USA* sind die größte protestantische Gruppe. Im Gegensatz zur kleineren *Amerikanischen Baptistenkirche* lassen sie keine Frauenordination zu. Die *Evangelisch-methodistische Kirche* hat eine ausgeprägte Kirchenhierarchie. Ähnlich organisiert sich die *Evangelisch-Lutherische Kirche in Amerika*. Ihr konservativeres Pendant ist die *Lutherische Kirche – Missouri-Synode*.



ANTEIL DER PROTESTANTEN AN DER GESAMTBEVÖLKERUNG DER USA
Religionszugehörigkeit in Prozent

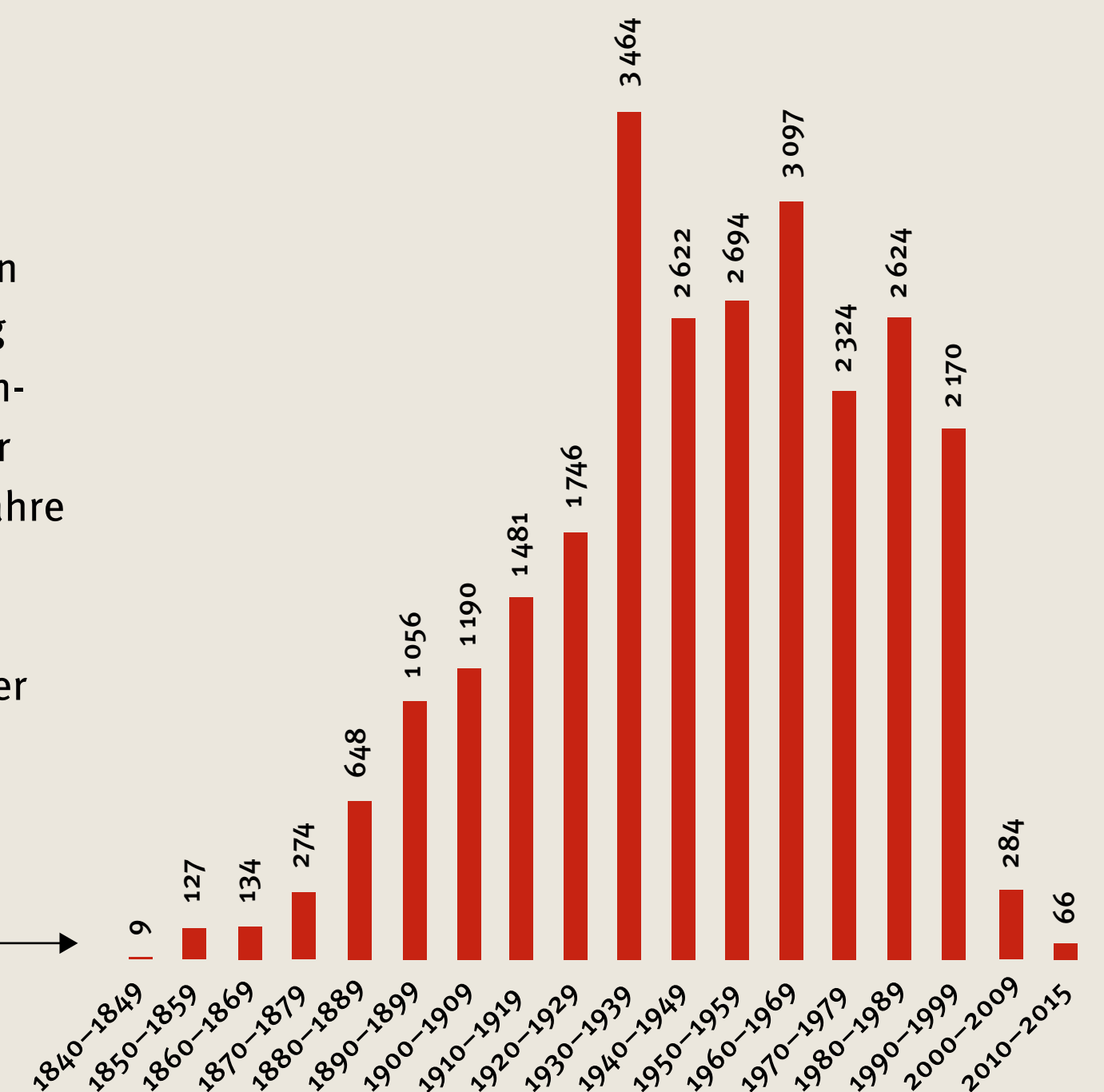


US-Bevölkerung: 318,9 Millionen (2014)

DAS THEMA MARTIN LUTHER IN DEN
US-AMERIKANISCHEN ZEITUNGEN

Martin Luther war immer wieder Thema in den US-amerikanischen Zeitungen. Die größte Beachtung fand seine Person im 20. Jahrhundert, hier vor allem in den 1930er und 1960er Jahren. Die 1980er Jahre sind unter anderem durch das Luthergedenkjahr 1983 geprägt. Seit der Jahrtausendwende ist der Reformator hingegen kaum noch ein Thema für die US-Zeitungen.

Häufigkeit der Thematisierung



MEHR ENTDECKEN
here-i-stand.com/7c



Auswärtiges Amt



Landesmuseum für Vorgeschichte Halle
Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt
Deutsches Historisches Museum
Stiftung Schloss Friedenstein Gotha



www.here-i-stand.com





NACHWELT

Martin Luther & King

A B C D

Der Bürgerrechtler Martin Luther King und der Reformator Martin Luther tragen denselben Namen. Wie ähnlich sind sich jedoch diese beiden herausragenden Gestalten der Weltgeschichte?

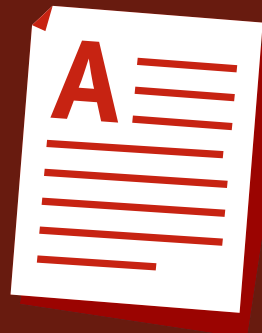
1957 Montgomery



ERWECKUNG

King berichtete von einer Gotteserfahrung 1957 in Montgomery. Sie bestärkte ihn in seinem Kampf gegen den Rassismus.

THEOLOGIE



King war Baptistenprediger. In seiner Theologie bezog er sich nicht auf den Reformator Martin Luther. Wichtige Impulse erhielt er durch die Philosophie Mahatma Gandhis und den Theologen Walter Rauschenbusch.



Hier stehe ich...



1883 feierte man den 400sten Geburtstag Luthers. Eine Kopie der Lutherstatue in Worms wurde angefertigt, in die USA verschifft und in Washington D. C. aufgestellt.

1521, Worms. Dieses Zitat wurde Luther nach seinem Verhör auf dem Reichstag zu Worms in den Mund gelegt.

Luther stirbt 1546 in seiner Geburtsstadt Eisleben, vermutlich an einem Schlaganfall.

1515 Wittenberg



Luther berichtete von seinem Erweckungserlebnis beim Lesen des Römerbriefes. Es geht als „Turmerlebnis“ in die Geschichte ein.

ERWECKUNG

THEOLOGIE



Luthers Theologie basierte auf seinen Entdeckungen in der Bibel. Der Glaube an Christus sei ausreichend für die Erlangung des Seelenheils, gute Werke seien hierfür nicht notwendig. Luther lehnte die Gläubigentaufe, so wie sie die Täuferbewegung und die Baptisten praktizierten, ab.

DER NAME „MARTIN LUTHER“

1517 änderte der Reformator seinen Namen von Luder zu Luther. Er nannte sich Eleutherius, „der Freie“. Das „th“ übernahm er in seinem Namen.

Der junge Mike King jr. wurde von seinem Vater in Martin Luther King jr. umbenannt. Als er 1964 Ost-Berlin besuchte, erklärte er „Ich komme zu euch nicht wirklich als ein Fremder, denn ich trage einen Namen, der euch sehr vertraut ist, der Deutschland sehr vertraut ist und bin glücklich, dass meine Eltern damals beschlossen haben, mir den Namen des großen Reformators zu geben.“

ZITAT

TOD

NACHLEBEN



ZITAT

1963, Washington D. C.

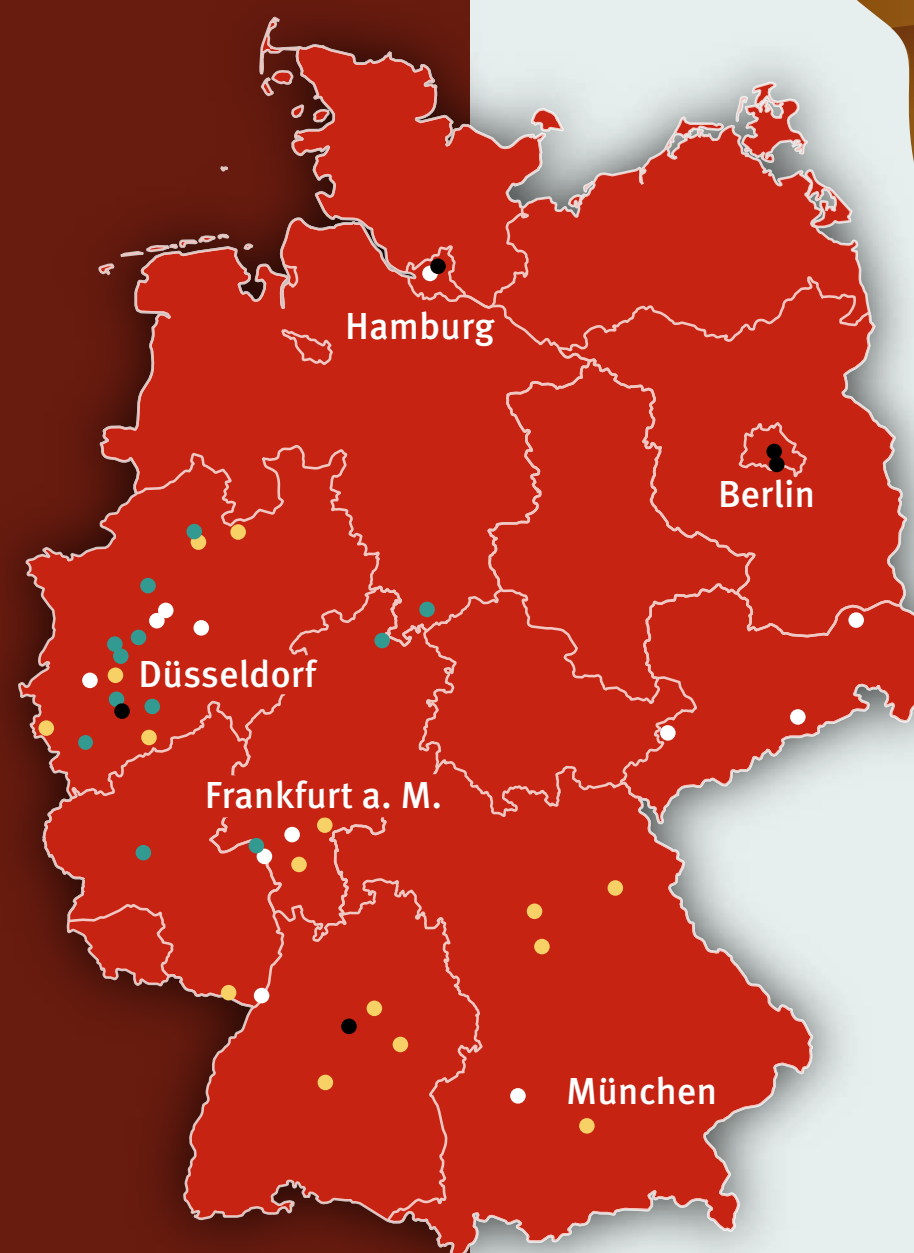
King wurde 1968 von einem weißen Rassisten erschossen. Einen Tag vor seinem Tod hatte King berichtet, dass er das gelobte Land gesehen habe.

TOD

NACHLEBEN

In Deutschland gibt es 71 Institutionen, die nach Martin Luther King benannt sind.

- Kirchen/Gemeinden
- Schulen
- Straßen/Wege
- Sonstiges



MEHR ENTDECKEN
here-i-stand.com/7d



Auswärtiges Amt

Landesmuseum für Vorgeschichte Halle
Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt
Deutsches Historisches Museum
Stiftung Schloss Friedenstein Gotha



www.here-i-stand.com
USA 2016

